Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 4.20, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 80 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 10 Pf. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Bücher-Markt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Inserions-Preis: Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in dem Krefelder Stadt-Anzeiger; außerhalb dem Abonnentenkreisen 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei gerichtlichen Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41. Telephon-Anschluß 336.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bufcher.

Nr. 150. Krefeld, Dienstag, den 20. März (Joachim) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Unklare Lage.

Selten wohl hat es im parlamentarischen politischen Leben eine solche Menge „schwebender Fragen" gegeben, auf die niemand eine zuverlässige Antwort wüßte, wie heute. Im Mittelpunkte steht die Flottenvorlage, um sie dreht sich alles! In acht Tagen will die Budgetkommission die Berathung beginnen. Zunächst wird aber nur eine etwa dreitägige allgemeine Debatte stattfinden; daraufhin wird die weitere Verhandlung voraussichtlich bis nach Ostern vertagt werden. Die Ursache dieser Verzögerung ist vor allem in der Deckungsfrage zu suchen. Die Regierung hat sich bereit gefunden, Vorschläge zu machen, bedarf aber zu deren Ausarbeitung längerer Zeit. Die Kommission ihrerseits wird dann auch nicht von heute auf morgen zu einem Urtheil über die Vorschläge kommen können, sondern Zeit zur Prüfung brauchen. Was schließlich aus der Vorlage wird, ist heute ganz und gar noch nicht zu sagen. Wenn man verschiedentlich in den Blättern liest, die Aussichten seien günstiger geworden, so sind das bloße Vermuthungen ohne greifbare Thatsache.

Wollte man der konservativen Presse glauben, so würde die Stimmung weiter Kreise der Vorlage stetig ungünstiger. Hier spielt das Fleischbeschaugesetz mit hinein. Es erscheint immer unwahrscheinlicher, daß die verbündeten Regierungen den Kommissionsbeschlüssen zustimmen werden. Wenn auch Graf v. Posadowsky ihnen geneigt ist, so dürfte der Reichskanzler und der Leiter der auswärtigen Politik entschieden dagegen sein. Wie die neuliche Aeußerung der „Nordd. Allg. Ztg." zeigt, hat der Reichskanzler den Kaiser auf seiner Seite. Zeitweilig schien es, als ob ein Kompromiß zu Stande kommen könne, aber heute ist alles wieder still davon. Die konservativ-extreme Presse hat den Gedanken an ein Kompromiß lebhaft zurückgewiesen. Ob sie dauernd dabei bleiben werde, sei dahingestellt. Jedenfalls spielen bei der Haltung der Konservativen taktische Erwägungen mit. Sie möchten, falls der Reichstag wegen der Flottenvorlage aufgelöst wurde, sich den landwirthschaftlichen Wählern als die Partei vorstellen können, die „unentwegt" ihre Interessen bei der Fleischbeschaufrage vertreten habe. Zugleich möchten sie aber auch nicht auf das verzichten, was sie durch ein Kompromiß erlangen könnten; nur möchten sie es so dirigiren, daß andere Parteien, namentlich das Zentrum, für das Kompromiß verantwortlich wären. Schon in der Kommission hat sich gezeigt, daß sie gern die andern vorschieben möchten, um selbst ohne Risiko den Vortheil einzuheimsen. Mit derartigen taktischen Manövern werden sie aber kein Glück haben. Auf ihre lauten Drohungen, die Flottenvorlage scheitern lassen zu wollen, wenn das Fleischbeschaugesetz nicht nach den Beschlüssen zweiter Lesung zu Stande komme, wird kein Einsichtiger etwas geben. Sie möchten ja die Vorlage scheitern sehen, aber sie selbst werden sich als die opferwilligen Patrioten gebärden und anderen das Ablehnen überlassen. Bei Neuwahlen würden sie dann den andern vorwerfen, sie verriethen das Vaterland und die Landwirthschaft gleichermaßen.

Von der noch „schwebenden" lex Heinze wollen wir hier nicht reden, sie steht mit der Flottenvorlage auch in keinem Verhältniß. Anders ist es mit zwei preußischen „Fragen". In der Gemeinde-Wahlreform sind die Konservativen dem Zentrum zunächst etwas entgegengekommen. Allein die Reform ist noch lange nicht unter Dach, und sie haben es damit auch keineswegs eilig. Wie es scheint, soll das Zentrum hingehalten werden bis zur Entscheidung über die Fleischbeschau- und die Flotten-Vorlage. Je nachdem es sich da die Zufriedenheit der Konservativen erwirbt, werden diese sich zu der Wahlreform stellen. Da bei dieser auch das Herrenhaus mitzusprechen hat, läßt sich die Entscheidung ungemein hinausziehen und dem Zentrum kann noch im letzten Augenblicke ein Schnippchen geschlagen werden.

Ob die Konservativen bei ihrem Verhalten bezüglich der Wahlreform auch die Kanalvorlage im Auge haben, kann dahingestellt bleiben. Man sollte meinen, wegen dieser konnten sie nachgerade unbesorgt sein. Um Zentrumsstimmen gegen sie brauchen sie nicht mehr zu werben. Die Kanalvorlage ist durch die Flottenvorlage in den Hintergrund gedrängt worden. In einigen Wochen ist Ostern. Noch fehlt jede Andeutung darüber, wann etwa die Kanalvorlage kommen soll. Es liegt auf der Hand, daß eine Erledigung in dieser Tagung unter keinen Umständen mehr möglich wäre. Es besteht also für die Konservativen kein stichhaltiger Grund mehr, die Entscheidung über die Flottenvorlage möglichst hinauszuschieben. Mag es auch heißen, die Kanalvorlage werde erst nach Erledigung der Flottenvorlage kommen, die Zeit ist zuweit vorgerückt, als daß ihre Einbringung noch von praktischer Bedeutung sein könnte. Vielleicht liegt aber den Konservativen daran, auch die Einbringung zu verhindern. Es ist nicht unmöglich, daß sie das auch erreichen. Vorläufig herrscht über die Absicht der Regierung ebenfolche Unklarheit wie über den schließlichen Ausgang der übrigen schwebenden Fragen.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 19. März.

Eröffnung 11½ Uhr.

Dritte Berathung des Etats.

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der gestrigen Abend-Ausgabe. D. Red.)

Beim Etat der Landwirthschaft kommt

Abg. Dr. Moritz (Zentr.) abermals auf die Leutenoth zu sprechen. Der Mangel an Hülfsarbeitern zwingt nicht selten den Landwirth und seine Frau, alle Arbeiten ihres landwirthschaftlichen Betriebes allein zu verrichten; der Mann hat neben seinen Sorgen und seiner Thätigkeit als Landwirth überall auch noch den Knecht und die Tagarbeiter auf Feld und Wiese, im Hofe und in der Scheuer zu vertreten, seine Frau hat nicht bloß der Pflicht als Ehefrau, Wirthin und Mutter zu entsprechen, sondern sie ist gleichzeitig Magd und Tagelohnerin. Unter der kolossalen Anspannung und Ueberlastung ihrer Kräfte, ohne die nöthige Zeit zur Ruhe, ohne die nöthige Ernährung und Körperpflege brechen ihre Kräfte zusammen und ihr Leben nimmt ein unerwartet rasches Ende, oder sie verfallen dem Siechthum. Aus meiner ländlichen ärztlichen Praxis sind mir viele dergleichen Fälle bekannt. Welches sind die Folgen dieser Noth der Frauen und Kinder? Das ländliche Frauenvolk strotzte früher, fast ausnahmslos von Gesundheit; jetzt finden Sie bereits vielfach unter den Bauernfrauen schwache, blasse, abgehärmte magere Gestalten, die schon im 4. Lebensjahrzehnt die Zeichen vorzeitigen Verfalls an sich tragen und in der Regel auch allmählich hinsiechen und, wenn sie nicht anderweitig erkranken, an Entkräftung vorzeitig sterben. Daß die Kinder solcher Mütter keine Athleten sind, sondern kränkliche, schwache Geschöpfe, versteht sich von selbst. Kein Wunder daher, daß die Bauerntöchter keine Bauerngutsbesitzer mehr zum Manne nehmen wollen, viel lieber den ersten besten Arbeiter, bei dem sie ein viel leichteres Leben haben. Die Noth auf dem Lande hat auch Krankheiten gezeitigt, die früher selten oder gar nicht vorhanden waren, so Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Dispepsie, allgemeine Entkräftung und besonders häufig Tuberkulose, letztere sowohl im jugendlichen, wie auch im späteren Lebensalter. Diese Thatsache verdient im allgemeinen Staatsinteresse eine ganz besondere Beachtung. Die relativ großen Verdienste der Arbeiter bei der Industrie haben der Landwirthschaft die Arbeitskräfte entzogen, die Leutenoth herbeigeführt. Diese macht die Bauern arm, zerstört ihre Gesundheit, raubt ihnen das Leben und droht ev. das kostbarste Eigenthum des Staates, die erste Bedingung seines Bestandes, nämlich das Menschenmaterial, in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu schädigen. Das vaterländische Interesse ruft unabweisbar um Hülfe, die nur durch Herbeischaffung von Hülfsarbeitern und Dienstboten geleistet wird. Andere Mittel sind nur palliativer Natur. Da der erprobte Patriotismus der preußischen Unterthanen eine Entnationalisirung durch fremdländische Arbeiter nicht befürchten läßt, so wende ich mich an den Herrn Minister mit der dringenden Bitte, alle Grenzthore angelweit aufmachen zu lassen, damit durch dieselben zur Hülfe für die Landwirthschaft möglichst viele Arbeitskräfte in unser Vaterland einströmen können. (Beifall im Zentr.)

Abg. v. Grand-Ry (Zentr.) stimmt dem Abg. Hackenberg darin bei, daß es völlig unangebracht sei, den Weinhandel an der Mosel bei Klagen über Weinpantscherei besonders hervorzuheben. Nichts sei ungerechtfertigter, als den Weinhandel im Moselgebiet schlecht zu machen, wie dies offenbar bei der zweiten Berathung des Landwirthschaftsetats durch den Abg. Engelsmann geschehen sei. Der reelle Weinproduzent an der Mosel wünsche ebenso sehr den Erlaß eines Weingesetzes, und zwar eines wirksamen, wie die Produzenten anderer Gegenden. Er richte an die Regierung den dringenden Wunsch, ihrerseits alles zu thun, damit noch in dieser Session ein Weinbaugesetz oder wenigstens ein Nothgesetz zu Stande komme.

Abg. Engelsmann (ntl.) bemerkt, er habe seine Angriffe keineswegs besonders gegen die Weinproduzenten an der Mosel richten wollen.

Ab. v. Grand-Ry (Zentr.) führt nochmals aus, daß man nicht zugeben könne, daß an der Mosel in der Behandlung des Weins Schwindel und Betrug so groß seien, daß man darauf bei der Besprechung der Weinpantscherei zunächst hinweisen dürfe.

Beim Etat der direkten Steuern wünscht

Abg. Werner (Antis.) eine Aufbesserung der mittleren Zoll- und Steuerbeamten.

Beim Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung beschwert sich

Abg. v. Brockhausen (kons.) darüber, daß fiskalische Kohlengruben in Oberschlesien der Landwirthschaft gegenüber so wenig Entgegenkommen zeigten.

Handelsminister Brefeld bemerkt, er beabsichtige mit den Großhändlern und den Hauptabnehmern der fiskalischen Gruben in Verhandlungen darüber einzutreten, daß von ihnen Kohlen an das Ausland nur nach den Grundsätzen der Grubenverwaltungen selbst abgegeben würden und daß den Grubenverwaltungen ein größerer Einfluß auf die Regelung der Preisbildung zugestanden werde. Die Eisenbahnverwaltung werde im nächsten Jahre ihren Bedarf voll aus fiskalischen Gruben decken; er könne dennoch nicht sagen, wie viel Kohlen für andere Abnehmer vorhanden sein würden. Eine Erhöhung der Kohlenforderung sei wohl möglich, aber mit großen Schwierigkeiten verknüpft wegen des Mangels an Bergarbeitern. Die Verwaltung werde alles Mögliche thun, um dem Wunsche des Vorredners gerecht zu werden.

Zum Etat der Justizverwaltung liegt ein von Vertretern aller Parteien unterzeichneter Antrag vor, durch welchen die in der zweiten Lesung gefaßten Beschlüsse betr. das Gerichtsvollzieherreinkommen und die Gerichtsvollzieher-Gebühren in etatsmäßiger Berechnung festgestellt werden.

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.) weist auf die amtliche Uebersicht über die Altersverhältnisse der höheren Justizbeamten hin. Es gehe daraus hervor, daß die Bezirke Frankfurt und Köln außerordentlich ungünstig gestellt seien. Die Beförderung zum Oberlandesgerichtsrath oder zum Landgerichtsdirektor erfolge hier um durchschnittlich zwei Jahre später als in anderen Bezirken. In den Oberlandesgerichtsbezirken Köln und Frankfurt betrage die Zeit zwischen der Staatsprüfung und der Anstellung als Amtsrichter durchschnittlich 8 Jahre, während in anderen Bezirken die Anstellung schneller erfolge. Hier müsse ein Ausgleich geschaffen werden. Freilich sei Bedingung, daß die rheinischen Assessoren sich mehr als bisher von der heimathlichen Scholle lostösen. Die Thätigkeit in einer anderen Provinz erweitere den Gesichtskreis.

Minister Schönstedt gibt zu, daß in der Rheinprovinz und im Bezirk Frankfurt die Altersverhältnisse ungünstiger seien als in anderen Gegenden. In dem gegenwärtigen Uebergangsstadium, in welchem das Bürgerliche Gesetzbuch zur Durchführung gelange, könne er keine Maßnahmen gegen diese Erscheinung treffen. In ein paar Jahren würde er es mit Freuden begrüßen, wenn sich Assessoren aus der Rheinprovinz bereit erklärten, sich in andere Provinzen versetzen zu lassen.

Abg. Berner (Antis.) bringt einen Fall aus Hannover zur Sprache, in dem ein Richter aus persönlicher Feindschaft einen Mann, dessen Schuld mindestens zweifelhaft gewesen sei, wegen Meineids zu Zuchthausstrafe habe verurtheilen lassen.

Minister Schönstedt bezeichnet es als unerhört und weist es mit Entrüstung zurück, daß unter dem Schutze der Unverantwortlichkeit von der Tribüne die schwersten Beschuldigungen gegen richterliche Beamte erhoben würden. In dem angezogenen Falle sei dem Richter keinerlei Inkorrektheit vorzuwerfen.

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.) dankt dem Minister für seine Erklärung, wünscht aber doch, daß mit dem Ausgleich sofort begonnen werde, wenn rheinische Assessoren sich für ein nichtrheinisches Amtsgericht mit drei und mehr Richtern meldeten.

Abg. Rickert (frs. Vgg.) bittet die Regierung, im nächsten Etat das Minimalgehalt der Gerichtsvollzieher zu erhöhen.

Finanzminister Dr. v. Miquel sagt wohlwollende Erwägung zu.

Beim Etat des Ministeriums des Innern beklagt sich

Abg. Mooren (Zentr.) über die schlechten Erfolge, die die Niersmelioration gehabt habe, und ersucht die Regierung, das Schuldbuch, in dem die Meliorationsinteressenten vielfach noch hoch angeschrieben ständen, zu schließen. Weiterhin beschwert er sich über die Verunreinigung der Niers durch die Fabrikwässer des Gladbacher Industriebezirks und fordert die Regierung auf, energischer gegen die betheiligten Fabrikorte vorzugehen. Er bitte um Auskunft, wie es mit den angekündigten Maßnahmen zur Beseitigung der Schäden für die Landwirthschaft durch die Verunreinigung der Flüsse stehe.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erbittet eine Auskunft darüber, ob die Kreisabgabepflicht der Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht alsbald zur Einführung gelangen werde.

Minister Dr. v. Miquel erkennt an, daß durch die Gesellschaften eine starke Umgehung der Steuergesetze erfolge. Darunter litten Staat und Kommune in gleicher Weise. Vielleicht ließe es sich ermöglichen, wenigstens die Mißstände für den Kreis abzuthun zu beseitigen.

Ein Regierungskommissar bemerkt, daß wegen der Schwierigkeit der Materie die versprochenen Maßnahmen gegen die Verunreinigung der Flüsse sich nicht so rasch hätten ermöglichen lassen, wie man erwartet hätte.

Abg. Mies (Zentr.) tritt im Allgemeinen den Ausführungen des Abg. Mooren bei. Widersprechen müsse er jedoch der Auffassung, daß die Stadt Gladbach der schuldige Theil bei den Mißständen an der Niers sei. Die Stadt habe seit den 80er Jahren alles gethan, was sie unter den vorliegenden Umständen habe thun können, um dem Uebelstande, der durch die Ableitung der Fabrikwässer in die Niers entstanden sei, abzuhelfen. Ihrem bereits im Jahre 1887 ausgearbeiteten Plan, dem Nothstande durch Kläranlagen zu begegnen, habe die Regierung widersprochen und eine Kanalisation des ganzen Niederschlagsgebiets von der Stadt M.Gladbach verlangt. Nach jahrelangen Vorarbeiten sei das Projekt jetzt so weit, daß es in Angriff genommen werden und wahrscheinlich im nächsten Frühjahr in Wirksamkeit treten könne.

Abg. Friedberg (ntl.) legt dar, daß es ein Unrecht bedeuten würde, nachdem bereits die Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften eingeführt sei, diese nun noch mit einer neuen Steuer zu belegen.

Minister Dr. v. Miquel und Graf Limburg-Stirum (kons.) treten dieser Behauptung entgegen.

Abg. v. Eynern (ntl.) hält dem Minister vor, daß er bei Einführung der Doppelbesteuerung dieser sehr skeptisch gegenübergestanden habe.

Abg. Mooren (Zentr.) bittet die Regierung, darauf hinzuwirken, daß die Arbeiten zum Zwecke der Vermeidung der Verunreinigung der Niers möglichst beschleunigt würden.

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.): Die Besteuerung der Aktiengesellschaften bildet keine Doppelbesteuerung. Die Aktiengesellschaft ist eine von der Person der Aktionäre durchaus verschiedene Person. Der Zugriff des Gläubigers gegen die Aktiengesellschaft kann darum nicht gegen das Vermögen der Aktionäre gerichtet werden. Fortgesetzt wandelt sich deshalb zum Beispiel Familien-Firmen im Interesse der Sicherung des Familienvermögens in Aktiengesellschaften um. Die mit so großen Privilegien ausgestattete besondere Persönlichkeit der Aktiengesellschaft wird ganz zu Recht auch steuerlich als besondere Person behandelt. Das hohe Haus wird diesen Standpunkt wohl nicht verlassen.

Minister Dr. v. Miquel bezeichnet die Einführung der sogenannten Doppelbesteuerung als ein sehr weises Kompromiß zwischen dem damaligen Regierungsentwurf und den Wünschen der Mehrheit des Hauses. Der Vorredner habe mit Recht auf

---

18)

Die kleine Landgräfin.

Erzählung von M. Ludolff-Huyn.

Die Geängstigte schwankte, ihre Gedanken jagten toll durcheinander. Aber ihr Schutzengel kam ihr zur Hülfe. Er warnte sie durch die rechtzeitige Erinnerung an eine Aeußerung der Gräfin, nach der Polykarp Jegorowitsch behauptet hatte, gesehen zu haben, wie sie an dem Piano einen Gegenstand verstohlen in die Tasche geschoben. Er hatte damit gelogen und wer einmal log, konnte es auch zum zweiten Mal thun! Nein; heute noch hatte sie aus innerster Ueberzeugung gesagt, sie halte den jungen Grafen für einen schlechten Menschen und jetzt sollte sie ihm glauben? Ihr reines Gefühl ließ sie unwillkürlich in diesem Manne den Wolf im Schafpelz ahnen. Und das war er in der That. Was er gesprochen hatte, war Lüge. Es lag gar nicht in seiner Absicht, einen Wagen für sie bereit zu halten; er wollte sich an ihr rächen, bitter rächen für ihre Abweisung. Sie hatte nicht mit ihm promeniren wollen — jetzt sollte sie mit ihm allein im dunkeln Park gesehen werden, bereit mit ihm zu entfliehen, damit er mit dieser Bereitwilligkeit prahlen und sie vollständig bloßstellen konnte. Natürlich wollte er dafür sorgen, daß sie auf ihrer Flucht erwischt würden. Dies alles sprach dann so deutlich für die Schuld und den Leichtsinn der jungen Deutschen, daß sie in aller Augen kompromittirt war, auch vor der Gräfin und Baron Dhronen.

Er sah, wie Elisabeth zusammenzuckte, als er Dhronens Abreise ankündigte, und darauf baute er geschickt weiter. Dennoch irrte er sich. Elisabeth hatte ein leises Stoßgebet zum Himmel um Erleuchtung gesandt. Sich gewaltsam zu ruhigem Bedacht zwingend, sagte sie besonnen:

„Ich danke Ihnen für den guten Willen mir behülflich zu sein, aber Ihr Anerbieten muß ich ablehnen. Ich bin mir keiner Schuld bewußt, will daher nicht wie ein Dieb aus diesem Hause fliehen, wo ich unter dem Schutze der Gräfin stehe. Die Dame wird ihre Pflicht thun, darauf rechne ich. Dies Vertrauen bin ich ihr schuldig."

Polykarp Jegorowitsch sah sein Spiel gefährdet; nun strebte er erst recht vorwärts; rasch eine andere Richtung ins Auge fassend, wodurch er ebenfalls einigermaßen seinen Zweck erreichen konnte, rief er bedauernd:

„Nadine Michailowna Macht ist augenblicklich gering. Muß ich Ihnen wiederholen, daß es gerade ihr Wunsch ist, Sie jetzt aus dem Bereiche des Hauses zu wissen! Nutzen Sie doch den Moment, ehe es zu spät wird. Lassen Sie sich wenigstens den Weg zeigen, der in den Park führt. Kommen Sie mit dortthin! Hier in der Stube ist die Luft schwül und beengend. Draußen im Freien athmen Sie auf und werden klarer die Sache erwägen. Keine Seele sieht Sie jetzt dort, Sie können ungestört etwas erquickende Luft einathmen!"

Diese Versuchung wirkte zu lockend auf Elisabeth ein. Mochte es doch immerhin günstig sein, den Weg ins Freie kennen zu lernen, und dort in Gottes freier Natur einmal wieder aufzuathmen, mußte Wonne sein. Sie verlangte sehnsüchtig danach; und dennoch war es ihr wieder, als halte eine unsichtbare Hand sie zurück. Wieder warnte die innere Stimme. Sollte, konnte sie um diese späte Stunde allein draußen mit diesem Manne promeniren, dessen Begleitung sie am hellen Tage energisch zurückgewiesen? Tief aufathmend antwortete sie:

„Nein, Graf Uoskoff, es ist besser, ich bleibe hier; weder Ihnen, noch meinem guten Gefängnißwärter möchte ich Ungelegenheiten bei dem Barin zuziehen, falls mein unschuldiger Ausflug zufällig bemerkt würde!"

Nun verlor Polykarp Jegorowitsch seine Klugheit. Stürmisch erklärte er:

„Was frage ich nach dem Grafen! Liebt man so rasend, wie ich Sie, holde Lisaweta, so scheut man keine Ungelegenheit. Alles würde ich thun, Sie zu retten —"

Mit dieser zähen, leidenschaftlichen Liebeserklärung spekulirte er auf die weibliche Eitelkeit; nach seiner Ansicht mußte Elisabeth, geschmeichelt durch diese hohe Eroberung den Kopf verlieren — doch er schoß damit weit über das Ziel hinaus. Gerade jene stürmischen Worte hervorbrechender Leidenschaft, in ihrer schutzlosen Lage an sie gerichtet, verletzten ihr reines Gefühl und warnten sie.

„Nein, nein", erwiderte sie, stolz über seine Gefühlsäußerung hinweggehend, „ich verlasse diesen Abend mein Zimmer nicht mehr. Es ist schon spät. Ich bin müde, sehr müde und muß Sie deshalb bitten, mich zu verlassen."

Nun stammte rückhaltlos sein Zorn auf. „Das heißt mit andern Worten, Sie weisen mir die Thüre!" rief er, bleich vor Wuth werdend. Soll das der Dank für meine Mühe sein?"

Diese Worte genügten, blitzähnlich eine Verwandlung bei Elisabeth zu bewirken. Alles Zagen ist verschwunden. Einen Schritt zurücktretend stand sie hochaufgerichtet, jeder Zoll die einstige energische kleine Gräfin ohne Land, bereit, Backpfeifen auszutheilen. Gebieterisch mit der Hand nach der Thür weisend, sagte sie klar und bestimmt:

„Hinaus! Sofort! oder ich rufe um Hülfe!"

Der junge Russe betrachtete sie mit frecher Bewunderung; seiner wilden Natur imponirte ihre Unerschrockenheit. Zugleich aber lachte er höhnisch:

„Rufe immer zu, mein Täubchen. Wir sind allein! Dimitri ist bei dem Intendanten; er kann Dich nicht hören!"

„Darin möchten Sie doch irren; Dimitri Pawlowitsch steht auf seinem Posten. Polykarp Jegorowitsch!" sagte plötzlich eine tiefe Stimme hinter ihm. Wie von einem lästigen Insekt gestochen, wandte der Ueberraschte sich jäh zurück, finsteren Blickes den geräuschlos eintretenden Zuschauer messend.

„Was hast Du jetzt hier zu thun?" herrschte er dabei Dimitri an.

„Diese Frage zu stellen, hätte ich eher ein Recht!" antwortete der greise Russe gelassen. „Aber kommen Sie, Polykarp Jegorowitsch, die Barischni wünscht Ihren Besuch beendet zu sehen. Wir sprechen daher draußen miteinander."

„Na, Freundchen, das wirst Du mir büßen!" knirschte Polykarp zwischen den Zähnen; er machte eine höhnische Verbeugung gegen Elisabeth, die ihm einfach den Rücken zukehrte und ging rasch durch die von Dimitri offen gehaltene Thür in den Flur hinaus.

Dort standen alsbald die Männer sich gegenüber und maßen sich feindselig.

„Jetzt geben Sie sofort den entwendeten Thurmschlüssel heraus, Polykarp Jegorowitsch! sagt Dimitri in kalt ruhigem Tone.

„Und wenn ich vorziehe, dies nicht zu thun, Freundchen, sondern Dir damit den alten, dicken Schädel einzuschlagen, was dann?" entgegnet der zornige Graf, indem er einen großen rostigen Schlüssel hervorzieht, mit dem er eine drohende Bewegung gegen den Dwornik macht.

Im selben Augenblick aber hat dieser schon des jungen Mannes Handgelenk umspannt, und nun rangen beide wortlos eine Minute miteinander. Der alte Russe entwickelte unvermuthete Kraft, sein Gegner kam ins Wanken, da zog er tückisch mit der Linken ein Dolchmesser hervor und zielte nach Dimitris Hand. Doch verlor sein Fuß dabei den Boden, da die Ringenden bis zur Stiege gelangt waren. Dimitri sah das Messer, und dem Stiche ausweichend, ließ sein fester Griff plötzlich den tückischen Menschen los, der ausgleitend das Gleichgewicht verlor und die ganze Treppe hinabschlug bis auf den steinernen Flur. Dort stand Dhronen Posten, auf ein verabredetes Zeichen Dimitris harrend. Er hatte den Alten vorhin noch vor dem Wirthschaftsgebäude eingeholt und ihn rasch dahin verständigt, daß jemand in das Haus eingeschlichen sei. Der Dwornik begriff die Sachlage sofort; im Sturmschritt eilten die beiden Männer zurück. Um jedes Aufsehen zu vermeiden und niemand entschlüpfen zu lassen, wies Dimitri seinen Helfer an, zunächst unten zu bleiben, während er geräuschlos zu dem Zimmer seiner Schuhbesohlenen eilte. Er hörte darin die erregten Stimmen und belauschte ein Weilchen Polykarps Reden, bis dessen Zudringlichkeit ihn zum Einschreiten rief.

Ruhig, überlegt war er in allem vorgegangen und kalten Blutes stieg er jetzt die Treppe hinab dem Gestürzten nach. Neben diesem kniete bereits Heinz von Dhronen. Polykarp Uboskoff rührte sich nicht; er hatte einen schweren Fall gethan; sein Kopf war auf eine scharfe Kante der letzten Steinstufe hart aufgeschlagen, was ihn völlig betäubt hatte.

„Wir müssen ihn hineintragen!" war alles, was Dimitri sagte. Drinnen in der Stube gebettet, zeigte sich der Verunglückte schwer verletzt. Blut entquoll nicht nur der Kopfwunde, sondern noch einer zweiten am Oberschenkel, in den Polykarp sich selbst beim Falle das Dolchmesser eingestoßen.

Der Alte untersuchte die Verletzungen mit geschickter Hand, wusch mit Hülfe Dhronens sorgsam die Wunden aus und verband sie fast kunstgerecht. Dabei schnitt er ohne Umstände dem Bewußtlosen mit dem Dolchmesser die störenden Kleider vom Leibe und warf sie achtlos zu Boden. Der Verwundete merkte nichts davon; einmal öffnete er die Augen, schaute irre um sich und versank aufs neue in Bewußtlosigkeit.

„Wir haben den Barin in Kenntniß zu setzen", lautete die erste Erklärung Dimitris auf Dhronens leise Fragen; immer in gleich ruhigem Ton setzte er hinzu: „Der Arzt muß geholt werden, vor Tag aber kann er nicht hier sein."

Dhronen hatte begonnen, die umherliegenden Kleidungsstücke aufzuheben, wobei ein selten schöner Leibgurt seine Aufmerksamkeit erregte. Neugierig hielt er das Lederstück in Händen und wog verwundert dessen Schwere. Dabei bemerkte er zwischen der Ober- und Innenseite des Leders Taschen. An einer war, vielleicht durch die Gewalt des Falles, eine Naht geplatzt und ein dick auftragender Gegenstand schimmerte hellgoldig durch. Ein fester Druck des Neugierigen ließ den Gegenstand mehr vortreten; vor seinen staunenden Blicken leuchtete dabei die dunkle Glut prächtiger Rubinen auf. (Fortsetzung folgt.)

die großen Vorrechte der Aktiengesellschaften hingewiesen, er habe dabei aber noch den einen großen Vorzug nicht erwähnt, daß sie berechtigt seien, ohne staatliche Genehmigung Papiere zu emittiren.

Der Etat des Ministeriums des Innern wird bewilligt.

Es folgt die Berathung des Kultusetats.

Abg. Stychel (Pole) wendet sich gegen die Polenpolitik der Regierung.

Minister Studt vertheidigt die Polenpolitik der Regierung; er nehme von dem, was er früher gesagt habe, kein Wort zurück. Eine Anzahl deutscher Katholiken, die mitten unter Polen lebten und deren Wunsch nach deutscher Pastorirung ungehört verhallt sei, sei ins polnische Lager übergegangen. Das sei eine Schmach, die von den Deutschen abgewaschen werden müsse.

Die Abgg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) und Rickert (frs. Vgg.) bedauerten, daß die fünf neuen Kreisschulinspektoren abgesetzt worden seien.

Abg. Dr. Böttinger (ntl.) bringt einen Erlaß betr. den Vertrieb mit Geheimmitteln zur Sprache, den er für zu weitgehend hält.

Ein Reg.-Kommissar betont, daß der Erlaß für die Oeffentlichkeit nicht bestimmt gewesen sei; derselbe habe nur den Zweck, gleichartige Bestimmungen über den Vertrieb mit Geheimmitteln zu erlangen und zu dem Zwecke ein Verzeichniß der Stoffe, die als Geheimmittel zu gelten hätten, zu bekommen.

Abg. Im Walle (Zentr.) legt dar, daß der Kultusminister in dem Uebernahmevertrag der konfessionellen Schulen in Hamm auf den Kommunaletat die Bestimmung getroffen habe, daß der konfessionelle Charakter der Schule nur mit Einwilligung der Hausväter beseitigt werden könne. Die Regierung stelle sich hier nicht auf den Standpunkt, daß der konfessionelle Charakter der Volksschule gewahrt werden müsse, wie sie dies sonst stets betone, sondern auf den Standpunkt, daß der eventuellen späteren Simultanisirung der Schulen kein Hinderniß durch Sonderverträge bereitet werden dürfe. Das sei ein unhaltbares, mit der Verfassung in Widerspruch stehendes Verfahren.

Ministerialdirektor Kügler bemerkt, es sei gar nicht in Frage gekommen, etwas an dem konfessionellen Charakter der Hammer Volksschulen zu ändern. Die Schwierigkeit habe darin gelegen, daß ein Theil der Schulen Soziätätsschulen bleiben sollten. Der Minister habe einen neuen Bericht eingefordert.

Abg. Dr. Sattler (ntl.) erklärt, seine politischen Freunde bedauerten auf das Lebhafteste die Ablehnung der fünf Kreisschulinspektoren. Redner erklärt, seine politischen Freunde verzichteten darauf, die Wiederherstellung der Forderung zu beantragen, sie thäten das aber nur in der Vermuthung, daß die Regierung selbst im nächsten Jahre mit dieser Forderung wiederkommen werde. (Beifall links.)

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Kultusetat bewilligt.

Das Etatsgesetz wird debattelos genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr (Erweiterung der Stadtkreise Posen und Halle a. S., Gesetzentwurf betr. die Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutsbildungen).

Schluß 6¾ Uhr.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

171. Sitzung vom 19. März.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Podbielski.

Die 2. Etatsberathung wird fortgesetzt beim Etat des Reichs-Eisenbahnamts.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der gestrigen Abend-Ausgabe. D. Red.)

Auf die Frage des Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.), wie sich der Bundesrath zu der Forderung des Reichstags stelle, daß den Soldaten einmal im Jahre freie Fahrt in die Heimat gewährt und der Urlaubertarif im Uebrigen von 1½ auf 1 Pfg. pro Kilometer herabgesetzt werde, antwortete der Regierungsvertreter, daß das zur Kompetenz der Einzelstaaten gehöre.

Abg. Stolle (Soz.) fordert mit Rücksicht auf die Eisenbahnunfälle, daß die Arbeitszeit verkürzt und die Betriebseinrichtungen verbessert würden. Sparsamkeit sei hier nicht am Platze. Weiter beschwerte Redner sich darüber, daß man die Organisationen der Eisenbahnarbeiter namentlich in Sachsen unterdrücke und daß die preußische Eisenbahnverwaltung anderen Eisenbahnverwaltungen, namentlich der sächsischen und bairischen, mitunter geradezu einen unlauteren Wettbewerb mache.

Der Präsident des Reichseisenbahnamts Dr. Schulz entgegnete, daß die Eisenbahnunfälle in der Abnahme begriffen seien. Auf das Verhalten der Eisenbahnverwaltungen gegenüber den Eisenbahnarbeitern habe er keinen Einfluß; auf eine strenge Disziplin der erwähnten Art hier müsse selbstverständlich gehalten werden.

Schauß nahm das Wort Graf Hohenthal, um als Sächsischer Bundesbevollmächtigter die Angriffe des Abg. Stolle zurückzuweisen. Es vertrage sich nicht mit der Disziplin, wenn die Eisenbahnarbeiter sozialdemokratischer Agitation und den Vereinen zugänglich gemacht würden. Daher sei ihnen der Beitritt zum sozialdemokratischen Eisenbahnverein untersagt worden. Die Beziehungen zwischen der sächsischen und preußischen Eisenbahnverwaltung seien die denkbar besten.

Abg. v. Kardorff (Rp.) pflichtete dem Vorredner durchaus bei. Er beklage es als einen schweren Fehler, daß den Parlamenten der Einfluß auf die Beamtengehälter eingeräumt worden sei; das habe zu einer Demoralisation sowohl der Beamtenkorporationen wie der Parlamente selbst geführt. Man benutze die Gehälterfrage zur Stahlmache. (Beifall und Widerspruch.)

Abg. Brühlke (frs. Vp.) befürwortet den weiteren Ausbau des Staffeltarifsystems.

Damit schließt die Diskussion.

Der Etat wird bewilligt.

Der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds wird debattelos bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr (Etat für die Einführung des Scheckverkehrs und kleinere Etats).

Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

◇ **Berlin,** 19. März. Der Reichstag hatte heute schon wieder ein wesentlich anderes Aussehen als am Samstag. Nachdem man ein paar Tage lang mit Ruhe und Noth wenigstens zeitweilig in beschlußfähiger Anzahl beisammen gewesen war, mußte man natürlich eine Erholungspause eintreten lassen. Als am Samstag verkündet wurde, daß heute die weitere Berathung des Etats auf der Tagesordnung stehe, reiste alles ab, sowohl diejenigen, die anderswo dringend nöthig waren, wie diejenigen, deren man nirgends bedurfte. So hatten wir denn heute nach all den Aufregungen wieder einen normalen Reichstag mit all seiner Leere und all seiner Langweiligkeit. Eigentlich war er noch etwas unter normal. In den ersten Stunden zählte man kaum dreißig Abgeordnete. Die Konservativen und Freikonservativen waren durch je einen Mann vertreten, die Antisemiten gar nicht, die anderen Parteien entsprechend. Später fanden sich für eine Weile noch einige dazu ein; bald aber sank die Präsenzziffer wieder unter dreißig hinab. Die Verhandlungen standen mit der Besetzung im Einklange. Des Längeren wurde beim Etat des Reichseisenbahnamts geredet über Tarifreform, Behandlung und Besoldung der Eisenbahnarbeiter und Beamten, Vergewaltigung und Schädigung der braunschweigischen und sächsischen Eisenbahnen durch die preußische Eisenbahnverwaltung u. dergl. Der Präsident des Reichseisenbahnwesens Dr. Schulz gab meist die Antwort, daß er von der Sache nichts wisse oder sie ihm nichts angehe und man sich an die Einzelstaaten halten müsse. Der sächsische Gesandte Graf v. Hohenthal versicherte, der Wettbewerb der preußischen Bahnen mit den sächsischen werde loyal betrieben, wenn er zuweilen auch etwas lästig sei. Zwischen beiden Verwaltungen bestehe das beste und herzlichste Verhältniß. Herr v. Kardorff fand Gelegenheit, wieder das Lied anzustimmen, wie es doch unter Bismarck so ganz anders und besser gewesen sei, wie jetzt so wenig Disziplin in den unteren Beamtenkreisen herrsche, wie diese namentlich von den Parlamenten verhätschelt würden, wie das Koalitionsrecht den Beamten nicht zugestanden werden könne u. s. w. Zuletzt drehte sich die Debatte nur noch um die von den Sozialdemokraten vorgebrachten Klagen über die sächsischen Verhältnisse. Außer dem genannten wurde der Etat der allgemeinen Pensionsfonds bewilligt.

Ein Angriff auf den Reichstagspräsidenten. Daß der Präsident des Reichstags Graf Ballestrem am Schluß der Samstagsitzung etwas aufgeregt war, wird ihm von der „Voss. Ztg." sehr verübelt. Das Heinzebändlerische Blatt belehrt ihn, der Präsident solle nicht aufgeregt werden, sondern die Ruhe bewahren. Graf Ballestrem hat wohl schon hinreichend bewiesen, daß er mit Ruhe und Würde zu präsidiren versteht. Der aus den Reihen der Freisinnigen hervorgegangene zweite Vizepräsident soll ihm doch nicht etwa als Meister empfohlen werden? Dieser verliert die Ruhe bei jeder kleinsten Gelegenheit schon. Wenn Graf Ballestrem es rügte, daß die Linke bei der Abstimmung demonstrativ den Saal verlassen habe, so hat er damit weder, wie die „Voss. Ztg." behauptet, seine Befugnisse überschritten, noch zur Steigerung der Aufregung beigetragen. Es ist seine Pflicht, die Würde des Hauses zu wahren. Wenn eine Minderheit die Geschäftsordnung mißbraucht, um die Mehrheit zu tyrannisiren und zu knjoniren, so ist das nicht ihr „gutes Recht" und ihre „Pflicht", sondern ein Unfug, der die schärfste Rüge verdient. Aufgeregt war das Haus auch ohne die „Aufregung" des Präsidenten schon so stark, wie nur möglich. Lärmszenen waren schon alle die Tage in Menge vorgekommen; die Linke hat damit angefangen und die „Aufregung" des Präsidenten nur als willkommenen Vorwand genommen, um noch mehr zu toben und zu skandaliren. Was wurden die Freisinnigen und die brave „Voss. Ztg." wohsagen, wenn das Zentrum oder die Konservativen den Unfug treiben wie die Gefolgschaft des Herrn Singer und Stadthagen? Die Rüge eines liberalen Präsidenten würden sie dann als „energische Wahrung der Würde des Hauses" feiern.

◇ **Man lobe den Tag nicht vor dem Abend!** Die Heinze-Bändler schwelgen im Triumphatorengefühl. Einen vollständigen Sieg wollen sie im Reichstage mit ihrer Obstruktion errungen haben. In der Wirklichkeit liegt die Sache denn doch etwas anders. Die lex Heinze wird angenommen werden trotz aller Obstruktion und alles Geschreies der Mannen Singers und Stadthagens. Von der Vorlage ist nur noch ein einziger Paragraph zu erledigen. Stadthagen mag dazu eine lange Rede halten, die „Genossen" mögen ein paar Anträge dazu stellen; es mag eine oder zwei namentliche Abstimmungen geben, aber dann wird dieser Paragraph angenommen werden; ob das ein paar Stunden früher oder später geschieht, verschlägt nichts. Die übrigen Anträge der Sozialdemokraten werden sich auf geschäftsordnungsmäßigem Wege aus der Welt schaffen lassen. Die konservative Presse, insbesondere die „Deutsch. Tagesztg." befürwortet lebhaft eine Aenderung der Geschäftsordnung. Wir haben schon gesagt, daß wir nicht dafür sind, eine solche aus einem vereinzelten Anlaß und ab irato vorzunehmen. Nur, wenn es gar nicht anders ginge, und der Reichstag im Stande der Nothwehr sich befände, könnte und müßte er zur Vertheidigung seiner eigenen Existenz dazu schreiten. Man kann auch so zum Ziele kommen, mag es auch noch einige Dauerreden und Namensaufrufe kosten. Es ist nur erforderlich, daß die Freunde des Gesetzes in der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Anzahl da sind.

Oesterreich.

* **Wien,** 19. März. Zur Wiedervermählung der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie wird gemeldet: Der Tag der Trauung ist noch immer nicht bestimmt. Der Leibarzt der Kronprinzessin Dr. Auchenthaler hat sich nach Benedig begeben, und die Uebersiedlung des an Influenza erkrankten Grafen Lonyay nach Görz veranlaßt. Erzherzogin Elisabeth bleibt noch bis auf Weiteres in Triest. Das Schloß Miramare ist, seitdem die Kronprinzessin-Wittwe dortselbst wohnt, von der Polizeiwache und Gendarmen strenge abgesperrt. Nicht einmal dem Korrespondenten einer größeren englischen Zeitung wurde der Zutritt gestattet.

Großbritannien.

* **London,** 19. März. Das Oberhaus nahm die Kriegsanleihe-Bill in allen Lesungen an.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Kimberley,** 18. März. Oberst Peakman, welcher mit berittenen Truppen von Kimberley eine Rekognoszirung machte, stieß in der Nähe von Fourteen-Streams auf 500 Buren mit 2 Geschützen. Die Buren wurden überrascht, erwiderten aber das englische Feuer mit Gewehr- und Geschützfeuer. Peakman kehrte zurück, nachdem er seinen Zweck erreicht hatte. Auf englischer Seite wurden 2 Mann verwundet.

* **Toronto,** 19. März. Das Mitglied der kanadischen Expedition vom Rothen Kreuz Dr. Ryerson telegraphirt aus Kimberley vom 16. d. M., in Kimberley liegen etwa 1000 Mann krank oder verwundet darnieder; er habe 90 Betten aufgestellt. Die Gesammtzahl der in den verschiedenen Hospitälern Südafrikas in Pflege befindlichen verwundeten und kranken Soldaten aller Grade betrage 17,000.

Die große Militärbefreiungsaffaire vor Gericht.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

S. u. U. Elberfeld, 19. März.

(Vierter Verhandlungstag.)

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Kiel eröffnet die Sitzung um 9 Uhr früh und beginnt mit der Zeugenvernehmung. Die Beweisaufnahme erstreckt sich zunächst auf das Leben und Treiben des verstorbenen Struckberg, sowie zur Charakteristik desselben auf Fälle, die weiter zurückliegen und deshalb schon verjährt sind. Ferner bezieht sich die heutige Zeugenvernehmung auch noch auf die Beziehungen des Struckberg zu seinen Schleppern und auf die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten Dr. Ziel.

Erster Zeuge ist Landgerichtsrath Spieß aus Elberfeld, der die Voruntersuchung geführt hat. Derselbe macht auch einige Angaben über den Fall Ott. Ihm sei am Schlusse der Beweisaufnahme aufgefallen, daß Struckberg Geld bekommen hatte, ohne etwas gethan zu haben. Er habe Struckberg darauf verwiesen, daß hier ein Betrug vorliegen könne. Darauf habe Struckberg bemerkt, daß er von dem Schwager des Ott für die Superrevision Pulver geliefert habe.

Kriminalkommissar Verhülsdonk aus Krefeld bekundet: Herr Dr. Ziel hat von 1880—1891 in Krefeld gewohnt. Er hatte keine bedeutende Praxis und wurde hauptsächlich von Gichtkranken besucht. Seine Einnahmen waren nicht groß, da er wenig liquidirte. Die Leute nannten ihn allgemein den „Gichtdoktor." Dr. Ziel lebte sehr solide und zurückgezogen, was wohl mit seiner Kränklichkeit zusammenhing. Daß Dr. Ziel ein bedeutenderes Vermögen gehabt habe, glaube er nicht, denn derselbe habe in sehr kleinen Verhältnissen gelebt.

Zeuge Girmes, Prokurist der „Gewerbebank" in Krefeld wird über den Geschäftsverkehr des Angeklagten Dr. Ziel mit der Bank vernommen, da Dr. Ziel behauptet hatte, mit einem Vermögen von 16,000 M. von Krefeld nach Köln gezogen zu sein, so daß er dort gut zwei Jahre ohne Beschäftigung leben konnte. Dr. Ziel habe 1890 bei der Bank ein Depot in Aktien von 8400 M. gehabt. Auf Grund dieses Guthabens habe Dr. Ziel verschiedene An- und Verkäufe durch die Berliner Börse gemacht. Der Gesammtumsatz der Geschäfte habe von 1890 bis 1897 rund 78,800 M. betragen.

Der nächste Zeuge ist der Kaufmann Otto Wagner aus Bielefeld, der Stiefsohn des verstorbenen Struckberg. Präs.: Es ist zum 12. Dezember 1897 bei der Staatsanwaltschaft ein anonymes Schreiben eingelaufen. Sahen Sie es sich genau an. Kennen Sie die Handschrift oder wissen Sie etwas Näheres über den Ursprung? Zeuge: Nein, von mir ist der Brief nicht. Der Vorsitzende verliest den Brief. In demselben wird der Behörde Mittheilung gemacht, daß sich der Kaufmann Otto Struckberg aus Köln mit ungesetzlicher Militärbefreiung befasse. Struckberg bezeichne sich zwar als Wein- und Zigarrenagent, lebe aber aus Einnahmen aus seinen Militärbefreiungsgeschäften. Er pflege jährlich etwa 10 Leute freizumachen. Diesen gebe er Pillen ein, meistens aber suche er sich solche Leute aus, welche ohnehin freikommen würden. Den Briefschreiber selbst habe er auch frei gemacht. Die Honorare, welche Str. einkassire, seien sehr hoch, von einem gewissen Kürten habe er sich 8000 M. geben lassen, von einem Kaufmann Harhaus 1000 M. Diese beiden Fälle könnten der Staatsanwaltschaft Gelegenheit geben, gegen Str. vorzugehen. Seine beiden Haupthelfershelfer seien die Agenten Sackermann und Janssen. Zwischen ihnen finde die Korrespondenz unter der Chiffre „Camillo" statt. Die Agenten schreiben einfach: „Eine Mütze ff. Zigarren eingetroffen. Camillo". Struckberg reise dann nach dem Ort, den der Poststempel trage, hin. Bei einer plötzlichen Haussuchung werde man die Camillobriefe finden. Struckberg sei auf eine eventuelle Verhaftung gefaßt und stets mit genügenden Geldmitteln versehen, um über die Grenze gehen zu können. Diese Anzeige werde gemacht, um das Publikum vor weiteren Erpressungen zu schützen.

Präs.: Wissen Sie von dem Brief überhaupt nichts? Zeuge Wagner: Der Brief habe ich nicht geschrieben. Ich erinnere mich, daß zu Hause gesprochen wurde, daß ein früherer Verehrer meiner Schwester einen Brief an die Staatsanwaltschaft gerichtet habe.

Kaufmann Schilbers-Krefeld: Er habe sich 1880 zum Militär stellen müssen und wäre gerne freigekommen. Ihm sei Struckberg als eine Person empfohlen worden, die das schon besorgen würde. Struckberg habe von ihm 800 Thaler erhalten. Präs.: Und was hat er dafür gethan? Zeuge: So viel ich weiß, nichts. Ich wurde zum Militär genommen. Präs.: Was hatte er Ihnen denn versprochen? Zeuge: Er hatte mir angegeben, daß er mit den Militärärzten Verbindung habe. Als ich doch genommen wurde, sagte er, daß ich von meinen Verwandten denunzirt worden sei und daß er deshalb seine Hand weggezogen habe. Das Geld könne er nicht zurückgeben, da er es für die Militärärzte verausgabt habe. Zeuge hat den Eindruck gehabt, daß er einfach betrogen worden sei. Dieser Fall sei schon bei dem ersten Strafverfahren gegen Struckberg (1888) zur Sprache gekommen, der Betrug sei aber schon verjährt gewesen. Zeuge Kellner, der Schwager des Vorzeugen, bestätigt dessen Angaben.

Rentner Braunschweig aus Remscheid bekundet, daß Struckberg mit seinem Schwager Preßler, wie er von dessen Mutter erfahren habe, in den achtziger Jahren in Verbindung gestanden habe, um diesen frei zu machen. Gegen Preßler schwebte eine militärische Untersuchung wegen Simulation, die aber nichts ergab. In dem ersten Strafverfahren hat Preßler eidlich eine Verbindung mit Str. abgeleugnet.

Bahnhofswirth Bohle-Solingen: Er habe 17 Jahre das Hotel „Deutsches Haus" in Remscheid besessen. Struckberg habe bei ihm sehr oft gewohnt. Er stellte sich als Wein- und Zigarrenagent vor. Im Jahre 1893 sei Struckberg mit einem Herrn in Remscheid gewesen, den er als Oberstabsarzt Dr. Zillessen vorstellte. Präs.: Der Name ist nicht ermittelt worden, war es vielleicht Dr. Ziel? Zeuge: Nein, es war ein netter, feiner Herr! (Schallende Heiterkeit, in die schließlich auch Dr. Ziel einstimmt.)

Zeuge Girmes-Krefeld stellt noch aus den Büchern der Gewerbebank fest, daß Dr. Ziel beim Wegzug aus Krefeld 7500 Mark Guthaben hatte. Angekl. Dr. Ziel: Ich habe in Köln 16,000 Mark Vermögen zur Versteuerung angegeben. Wegen meiner chronischen Erkrankung wurde ich drei Stufen niedriger versteuert. Darauf wird das Urtheil in dem Strafprozeß gegen Struckberg vom Jahre 1888 verlesen, durch welches er von der Anklage der Militärbefreiung freigesprochen, dagegen wegen Betrugs mit 1½ Jahren Gefängniß bestraft wurde.

Zeuge Kaufmann Rochus Schmitz aus Köln gehörte zu dem Stammtisch, an dem Struckberg verkehrte. Dieser habe sehr mit Geld renommirt. Er habe häufig einen Tausendmarkschein wechseln lassen, während er sich in einer anderen Wirthschaft dann wieder das Geld zurückwechseln ließ. Sein Einkommen gab Struckberg auf 15,000 Mark an. Er bewohnte ein sehr großes Haus und hat für den Stammtisch mehrere Frühstücke, auch ein Schinkenbrück verausgabt. Sonst, wenn man habe auch dort verkehrt. Dr. Ziel war einige Male dabei aber nicht am Stammtisch.

Auch die folgenden Zeugen verkehrten am Stammtisch. Zeuge Rentner Wendel Zimmer: Am Stammtisch vermuthete man allgemein, daß die Geschäfte des Struckberg unlautere seien. Es wurde von Mädchenhandel gesprochen. Die Zeugen Kaufmann Ziegler und Hotelier Gobrecht, jetzt in Coblenz, bestätigen das.

Kaufmann Karl Segermann-Krefeld hat, als er als Einjähriger diente, bei Struckberg ein möblirtes Zimmer bewohnt. Struckberg habe zu seinem Vater gesagt, für 2000 M. hätte er (Zeuge) auch freikommen können. Bei Struckberg hätten verschiedene junge Leute gewohnt, unter anderem auch der Angeklagte Putsch jun., die von Dr. Ziel behandelt wurden. Der Stiefsohn von Struckberg, der mit ihm in demselben Regimente als Einjähriger diente, habe mit ihm von den Geschäften seines Vaters gesprochen. Zeuge hatte den Eindruck, daß Struckberg Helfershelfer hatte.

Zeuge Ingenieur Otto Harhausen aus Köln hat in der Familie des Struckberg verkehrt und war mit Otto Wagner affocirt gewesen. Struckberg habe ihm gesagt, wenn er Geld habe, könne er vom Militärdienst befreit werden. Zeuge erklärt, daß er von dem Angebot keinen Gebrauch gemacht habe; er sei ohnedem wegen eines äußeren Fehlers freigekommen. Wagner habe mit ihm offen über das Geschäft, das sein Stiefvater betrieb, gesprochen.

Gastwirthsfrau Bohle aus Solingen bekundet, daß es schon in den achtziger Jahren ein offenes Geheimniß war, daß Struckberg Freimacherei betreibe. Struckberg habe sich oft nach Namen von jungen Leuten erkundigt. Struckberg sei in ihrem Lokale einmal mit einem jüngeren Herrn in Zivil gewesen, den er mit „Herr Oberstabsarzt" anredete.

Zeuge Gastwirth Erat ist von 1895 Oberkellner, seit 1897 Besitzer des „Hotel Korbach" in Elberfeld. Struckberg sei fast alle 14 Tage bei ihm eingekehrt. Uebernachtet habe er nie, habe aber stets ein besonderes Zimmer genommen. Bald nach seinem Eintreffen seien dann regelmäßig viele junge Leute gekommen, die nach ihm fragten; meistens waren es Landleute. Daß Struckberg Freimacherei betrieb, habe er niemals gewußt.

Rentner Korbach aus Godesberg, hatte früher das Hotel „Europäischer Hof", das er an den Angeklagten Ott verkaufte, und später das Hotel Korbach in Elberfeld. Struckberg habe in beiden Hotels bei ihm verkehrt, aber in letzter Zeit abwechselnd in dem einen oder anderen. Es seien viele Leute zu Struckberg gekommen. Er habe geglaubt, daß Struckberg Gelder besorge oder Handverkäufe vermittele. — Gastwirth Himmelmann aus Barmen bekundet auch, daß Struckberg in seinem Lokal verkehrt habe und daß sich bei seinem dreimal-gen Erscheinen junge Leute einfanden. Die Sitzung wird hierauf um 2 Uhr auf Dienstag früh vertagt.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld,** 20. März. Im Einvernehmen mit der Deutschen Seewarte in Hamburg wird eine Neuregelung des telegraphischen Wetternachrichtendienstes beabsichtigt. Hierdurch soll einerseits den Klagen wegen zu später Ankunft der Wettertelegramme abgeholfen, andererseits soll, da mit der Aenderung eine Ermäßigung der Bezugsgebühren für die Wetternachrichten verbunden sein wird, die Benutzung der Einrichtung auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die Beobachtungen, welche die Grundlagen für das neue System der Wettertelegraphie bilden, werden sich zunächst auf das nordwestliche Europa einschließlich Deutschlands erstrecken; es wird voraussichtlich angängig sein, die wichtigsten Nachrichten aus diesem Gebiete den Interessenten täglich bereits zwischen 9½ und 10 Uhr Vormittags telegraphisch zu übermitteln. Dieser Theil des neuen Wetterberichts wird aus einer Tabelle bestehen, welche die Wetterangaben von jeder Beobachtungsstation in zwei Chiffregruppen enthält, und zwar von etwa 17 deutschen, 4 englischen, 2 französischen, 1 niederländischen, 2 dänischen, 2 norwegischen und 4 schwedischen Stationen. Ein zweites, zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags zu befördendes Wettertelegramm wird eine kurze Uebersicht der Witterung und eine Wettervorhersage (Prognose) enthalten. Der Bezugspreis ist, zunächst versuchsweise, für den vollständigen telegraphischen Wetterbericht (beide Telegramme) auf 30 M., für die Tabelle (erstes Telegramm) allein auf 20 M. und für die Witterungsübersicht mit Prognose allein (zweites Telegramm) auf 10 M. monatlich festgesetzt worden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das neue System sich in hervorragender Weise für die Landwirthschaft nutzbar machen lassen wird, wenn in allen wichtigeren Orten auf Grund der Wettertabelle der Deutschen Seewarte Wetterkarten angefertigt und außerdem sachverständige örtliche Beobachtungen angestellt werden. Die Wetterkarten und die örtlichen Beobachtungen würden die Aufstellung von Wettervorhersagen für engst umschriebenes Witterungsgebiet ermöglichen. Auf welche Weise und unter welchen Bedingungen diese örtlichen Wettervorhersagen den einzelnen Interessenten am schnellsten zugeführt sein werden, unterliegt noch der Erwägung im Benehmen mit den betheiligten Behörden u. s. w. Etwaige Bestellungen auf den neuen Wetterbericht sind bis zum 25. März an das Telegraphenamt in Krefeld zu richten.

* **Oberhausen,** 19. März. Die Kontinentalen Röhren-Walzwerke melden, daß heute Morgen eine im Bau befindliche Speditionshalle eingestürzt ist. Ein Mann wurde getödtet, vier Mann verletzt. Der Betrieb wird dadurch nicht gestört, auch erleiden die Walzwerke keinen Schaden, weil dieser dem Bauunternehmer zur Last fällt.

* **Köln,** 19. März. Heute früh gegen 5½ Uhr stürzte von dem nach der Eifel fahrenden Personenzuge unweit des Hauptbahnhofes der Zugführer Perl ab. Der Unglückliche gerieth unter die Räder; er wurde überfahren und sofort getödtet.

Lokales.

** **Krefeld,** 20. März. Gestern starb hierselbst nach schwerem Leiden Herr Postdirektor a. D. Ernst Thierbach im hohen Alter von mehr als 81 Jahren. Der Verstorbene hat sich um die Entwickelung des Postwesens hier in Krefeld unvergängliche Verdienste erworben. Mehr als 21 Jahre hat er in rastloser Thätigkeit dem hiesigen Postamte als Direktor vorgestanden und dasselbe in jeder Beziehung mit großer Umsicht und mit steter Rücksicht auf den wachsenden Verkehr und die Bedürfnisse desselben geleitet. Bei seinem Abschiede im Jahre 1892 fanden die Verdienste des nun Dahingeschiedenen volle Würdigung und was ihn fast noch mehr ehrte, war die rührende Anhänglichkeit der ihm unterstellten Beamtenschaft, welche damals in Abschiede in die Erscheinung trat. Nach seinem Scheiden aus dem Postdienste widmete er sich zu seinem Lebensende seine Kräfte der Krefelder Eisenbahn, in deren Direktion er eintrat. Ein gutes Andenken ist dem Dahingeschiedenen gesichert.

** **Krefeld,** 20. März. Die geistige zweite Aufführung der „Passion" von H. Fidelis Müller mit den lebenden Bildern des Kunstmalers J. W. Schmitz-Düsseldorf machte auf das zahlreich erschienene Auditorium wieder einen tief ergreifenden Eindruck. Die einfachen und zu Herzen gehenden Kompositionen wurden unter der Direktion des Herrn Jey gut zu Gehör gebracht, und namentlich die lebenden Bilder fesselten ungemein und stimmten wegen ihrer hochidealen, wahrhaft monumentalen Auffassung zur Erbauung und Andacht. Nur einem von echt religiösem Empfinden und poetisch-schöpferischer Kraft durchdrungenen Künstler kann so Herrliches gelingen. Die Mitwirkenden hielten sich aber auch alle tapfer, und besonders die Wahl des Christus muß als eine außerordentlich glückliche bezeichnet werden. Das war nicht bloß äußerliche Maske, sondern tief verinnerlichte Darstellung. Heute Abend findet die unwiderruflich letzte Aufführung statt. Möge Niemand, der diese großartige Darbietung bisher noch nicht gesehen, versäumen, zu erscheinen und dieselbe voll auf sich wirken zu lassen.

** **Krefeld,** 20. März. Im Deutschen Flotten-Verein, Ortsgruppe Krefeld, hält am Montag, 26. März, Abends 9 Uhr, Herr Korvettenkapitän a. D. von Holleben in der „Königsburg" einen Vortrag über „Skizzen aus verschiedenen Zweigen der Marine". Im Anschluß daran wird eine Reihe von Lichtbildern zur Vorführung kommen.

3. Kammermusik-Abend

des Kölner Gürzenich-Quartetts.

+ **Krefeld,** 20. März.

Das dritte und letzte der von dem Gürzenich-Quartett veranstalteten Konzerte fand gestern unter Mitwirkung des Herrn W. Friede statt. — Zwei klassische und ein romantisches Werk standen auf dem Programm. Die erste Nummer war Beethovens Quartett in F-moll, op. 95, das in Geist und Struktur sich den fünf letzten Kammermusikwerken des Meisters nähert. Es ist im Oktober 1810 geschrieben worden, ein Ausfluß tiefen Liebesschmerzes, wie ein an den Hofsekretär Niklas Zmeskall gerichtetes Schreiben schließen läßt. Der erste Satz ist der interessanteste, der zweite der ansprechendste Theil des Opus. Im ersteren bewundern wir den herrlichen Aufbau, besonders die theoretische Behandlung der Haupt- und Seitenmotive, die von Stimme zu Stimme wandern. Der pp. Schluß auf F ist bezeichnend und hübsch. Dann leitet das Cello mezza voce nach D-dur, und die erste Geige stimmt ein süßes Lied von Liebeswonne an, anmuthig begleitet von den andern Instrumenten; die Bratsche führt ein Fugato ein, das sich kunstvoll verwebt; nach dessen Vollendung erscheint dann wieder das Lied von der Liebe. Das Allegro assai vivace soll das Scherzo vertreten, doch fügt Beethoven die Bemerkung bei: maserioso! Auch hier wechselt F-moll mit D-dur. Der vierte Satz ist unruhig, auf seltsche Bedrängniß deutend, aber doch nicht ohne anmuthende Melodik. Die Ausführung des sehr schwierigen Werkes war über alles Lob erhaben, was das Auditorium durch begeisterte Ovationen anerkannte.

Es folgte Smetana's E-moll Quartett, das bekanntlich die Ueberschrift: „Aus meinem Leben" trägt, eine gefällige Musik mit nationaler Färbung, die namentlich im letzten Satz dominirt. Doch ist dieser auch der gediegenste in der thematischen Arbeit, deren Motiv einem böhmischen Volksliede entnommen ist. Am Schlusse verfacht der Komponist zu veranschaulichen, wie er sein Gehör verlor. Auch dieses Werk kam zu ausgezeichneter Wiedergabe. Hess erwies sich wiederum als ein Meister seines Instrumentes, virtuos in jeder Art von Passagen, mit männlichem, immer angemessenem Ausdruck. Herr Körner sekundirte auf der zweiten Violine verständnißvoll. Herr Schwartz behandelte die Bratsche ausgezeichnet, wir weisen nur auf die Stelle hin, in welcher Smetana in den Tönen sich selbst erscheinen läßt; das Cello, Hans Grützmacher, zeichnete sich durch weichen Ton und künstlerisch geglätteten Vortrag aus. Der gespendete Beifall war ein sehr lebhafter.

Den Schluß bildete Mozarts A-dur Quintett, das zuerst im Revolutionsjahre, am 22. Dezember 1789, in einem Konzerte für den Pensionsfonds gespielt wurde. Es ist ein kostbares, das Gemüth unmittelbar ergreifendes Erzeugniß unserer Kammermusik, das aber verhältnißmäßig selten auf dem Programm erscheint. Nur ein Meister der Töne vermochte es, den fünf mitwirkenden Instrumenten ein so reiches Leben einzuhauchen. Die Klarinette spielte Herr R. Friede, er bewährte von neuem die Vorzüge, die wir ihm schon früher nachgerühmt haben. Zarte und immer ansprechende Tongebung, ohne Forciren des Ausdrucks und geschmackvolle Nuancirung.

Zum Schlusse rufen wir den Künstlern ein „frohes Wiedersehen in der nächsten Saison" zu.

Krefeld, 20. März. Am Sonntag Abend fand bei Bernard, Inrath, eine gut besuchte Bezirksversammlung des katholischen Arbeitervereins „Unitas“ statt, in welcher der Präses, Herr P. Bernard die Erklärung der neugeregelten Invalidenversicherung fortsetzte. Sodann gab unter lebhafter Zustimmung der Versammlung Herr Boves der Entrüstung Ausdruck über die häßlichen Angriffe der „Bürgerzeitung“ auf die Krefelder katholischen Arbeitervereine, die sie sich in letzter Woche geleistet hat. Mit Rücksicht auf die später stattfindende Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland wurde die Versammlung frühzeitig geschlossen.

Krefeld, 20. März. Am 24. April d. J. beginnt die gewerbliche (Tages-) Schule ihr zweites Schuljahr. Sie ist von diesem Tage an zweiklassig, eine Ober- und eine Unterklasse. Die Anstalt gibt jungen Leuten, welche sich dem Handwerk, dem Baufach, dem Kunsthandwerk oder technischen Fächern zu wenden wollen, oder darin stehen, Gelegenheit zur gewerblichen Fortbildung und zur Erwerbung von Kenntnissen, welche für die Ausbildung in ihrem Berufe nothwendig sind. Eine praktische Vorbildung erweist sich für den Besuch der Schule vortheilhaft, der desgleichen vorherige Besuch der städtischen Zeichenschule für Volksschüler. Der Unterricht erstreckt sich auf Religion und im Anschluß an den erwählten Beruf auf Deutsch, Geschäftsaufsatz, Buchführung, Schreibübungen, gewerbliches Rechnen, Algebra Geometrie, Physik, Chemie, Materialkunde, Konstruktionslehre, Linearzeichnen, Projektions- und Konstruktionszeichnen, Freihandzeichnen, Zeichnen und Entwerfen von Gegenständen des Handwerks und des Kunsthandwerks, Fachzeichnen und Modelliren. Zur Aufnahme werden Schüler, welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, zugelassen. Anmeldungen vorbehaltlich der Bestätigung durch die Aufnahmeprüfung werden schon jetzt von dem Direktor Abends zwischen 6 und 8 Uhr (Samstag ausgeschlossen). Neue Unterstraße 90 angenommen und nähere Auskunft dort ertheilt. Daselbst sind vorher auszufüllende Anmeldescheine in Empfang zu nehmen. Das Schulgeld beträgt für hiesige Schüler jährlich 48 M., für auswärtige 72 M., außer dem einmaligen Eintrittsgeld von 6 M.

Handel und Verkehr.

Berlin, 19. März.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20 bz	Kopenhagen	8 Tage	111.95 b
	3 Monate	83.60 b	Petersburg	8 Tage	215.25 b
Madrid	14 Tage	62.30 b		3 Monate	214.25 b
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.60 b

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 19. März. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.10 London kurz 25.19½–25.25 Check London, Mittelkurs 25.25½. Chef Paris 100.12½ bz. 100.25 B. Amsterdam, 19. März. Wechsel. Paris Check 48.15½–48.15 Reichsbank-Diskont 59.23. Deutsche Bankplätze kurz 59.15. 3 Mt. 58.15. Petersburg 3 Mt. 125.00.
* Rom, 19. März. Wechsel auf Berlin 131.52.
* Wien, 19. März. Deutsche Plätze 118.52. Marknoten 118.52.
* Mailand, 19. März. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 131.50. auf Paris, lang. 105.87.
* Paris, 19. März. Deutsche Plätze 124.
* Lissabon, 19. März. Wechsel auf Paris 781.50. Gold-Aufgeld 43%.
* Petersburg, 19. März. Wechsel auf London 3 Monate 93.95. Paris 3 Monat 37.30. Berlin 3 Monat 45.72½. Check Berlin 46.30.

Seide.

* Krefeld, 19. März. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen 33 Kgs. 2437 Klogr. Vom 1. bis 19. März 402 Kgs 28.422 Klg. Total: 435 Kgs. 30.859 Klgr.

Baumwolle.

* Bremen, 19. März. Upland. middl. greifbar 52½ Pfg.
* Hamburg, 19. März. Baumwolle, Nov. 63½ Frc.

Metalle.

* Hamburg, 19. März. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 82.00 Br., 81.50 Gd.
* Amsterdam, 19. März. Bankazin ouvert. fl. 84½, April 83½, Billiton- ouvert. 84½, Juni 82½ fl.
* London, 19. März. Kupfer, Chili Bars good ordin. brands L. 78.10. Zinn, Straits L. 141.00. Blei, span. 16.2.6. Zink, schles. ord. brands 21.10.
* Glasgow, 19. März. (6-Uhr-) Warrants. Mixed numbers warrants 71.3½, Garronts Middlesborough 73.6. Hämatit 80.4½ Bd.

J. Frank & Cie.

Telephon 509. **Krefeld**, 20. März 1900.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Nominal
London	pr. 1	t. S.	20.49	20.45	Napoleonsd'or	16.21
Paris	Ver. 100	t. S.	81.40	81.10	Souvereign	20.44
Belg. Plätze	„ 100	t. S.	81.40	81.10	amerik. Gold	4.15
Schweiz. „	„ 100	t. S.	80.52	80.35	Noten	4.15
Italien. „	Ver. 100	t. S.	—	—	franzöß. „	16.20
Holland. „	„ 100	t. S.	168.95	168.55	belgische „	80.00
					holländ. „	168.00
					österreich. „	84.20

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**

Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000. Reserve M. 2,650,000. **Krefeld**, 19. März.

Wechsel.

			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	t. S.	168.95	168.55	Souvereigns	20.43
Rotterdam		8 T.			englische Noten	20.42
Antwerpen	100 Frc.	t. S.	81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		8 T.			Halber-Stücke	4.00
London	1 L.	t. S.	20.49	20.45	französ. Noten	81.10
		3 T.	—	20.25	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	t. S.	81.40	81.10	holländ. „	168.00
bz.	100 Frc.	8 T.	—	—	amerikan. Gold	4.15
Italienische Plätze		t. S.	76.25	75.65	Noten	4.15
bz.		8 T.			österreichisch. „	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S.	80.65	80.35	schweizerische „	80.35

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes“.

Unintressirte Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Viehmärkte.

× Wesel, 19. März. Der Viehmarkt war im Ganzen gut besucht. Kindvieh, fette Waare 56-58 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht, tragender und junger Viehstand wurde mit 350-400 M. per Stück bezahlt. — Schweine 1190 Stück aufgetrieben; fette Waare 45-47 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht, 3 Fettschweine, 13-20 Wochen alt, mit 28-34 M., junge pro Woche mit 2.50-3.00 M. bezahlt. Schmerkäufer zeigte wenig schnell verkauft. Nächster Viehmarkt: Montag, 2. April.

* Oldenburg, 19. März. Viehmarkt. Zugetrieben gestern 882 Stück Großvieh, 1746 Schweine, 472 Kälber und 561 Schafe. Bezahlt für 1. Qual. M. 61-64, 2. 57-60, 3. 57, Jungvieh 54-58, Schweine 1. Qual. 47-48, 2. 45-47 per 50 Kilo Schlachtgewicht, Kälber 65-73 Pfg., Schafe 60-65 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht.

* Dortmund, 19. März. Viehmarkt. Es wurden heute aufgetrieben 956 Stück Hornvieh, 1613 Schweine, 335 Kälber und 45 Hammel. Es galt die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen 60-64, Kühe 48-55, Kälber 58-62 Pfg.

Hannover, 19. März. Viehmarkt. Zufuhr trieben: 246 Stück Rindvieh, 575 Schweine, 36 Kälber, 240 Hammel, Großvieh 1. Qual. M. 63-65, 2. 60-62, 3. 55-59, Schweine 1. Qual. 47-49, 2. 45-46, per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 70-75, 2. 60-65, Hammel 1. Qual. 60-65 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× Krefeld, 20. März. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe heutige Produkt-Börse. Kartoffeln 5.60, Stroh 3.50 bis 4.00, Heu 7.50. Eier per 100 Stück Kleinhandel 4.30. Schweinefett 1.50, Schellfische 1.40, Hammelfleisch 1.30, Kalbfleisch 1.60, Rindfleisch 1.20, Schweinefleisch 2.10, Aepfel per 1 Pfund 20 Pfg., Birnen, pfundweise 20 Pfg., Kohlrabi 5.40 M. (60 Stück 2.25 M.), Feldsalat 60 Pfg., Endivien 60 Stück 4.80, ein Stand 2.00 M.

* Neuß, 19. März. Getreide. Weizen 1. Qual. 15.80, 2. 15.30, 3. 14.80, Roggen 1. Qual. 14.30, 2. 13.50, 3. 12.80, Gerste 1. Qual. 14.00, Hafer 2.50-3.30 M. per 50 Kilo, Stroh 3.20-3.70, Kartoffeln per 100 Kilo 10.00, Rindfleisch 1.00 M. per Pfund, Schweinefleisch 1.00 M. per Pfund, Kalbfleisch 1. Qual. 00.00, 2. Qual. 00.00, Hammelfleisch per Pfund 00.00, Eier per 100 Stück 4.00, Butter per 100 Pfund 220.00, Weißkraut per 100 Stück 3.00, Rothkraut 3.00, Wirsingkraut 3.00, Kartoffeln per 1000 Kilo 100.00, Stroh per 50 Kilo 5.40 M., Butter per Kilo 2.20 M., Eier 10 Stück 2.15 M.

* Mörs, 19. März. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.00, 2. Qual. 00.00, Roggen 14.25, Hafer 1. Qual. 15.00, 2. Qual. 12.75, alles per 100 Kilo, Kartoffeln per 100 Kilo weiße 5.00 M., rothe 6.00 M., Heu 6.00 M., Stroh 3.00 M. per 100 Kilo, Butter per Pfd. 1.20 M., Eier per 100 Stück 3.80, Rindfleisch 1.65 M., Schweinefleisch per Pfd. 0.00 M., Kalbfleisch 00.00 M., Hammelfleisch 1. Qual. 00.00 M.

— Duisburg. Weizen 60.000 Kilo, Roggen 20.000 Kilo, Hafer 10.000 Kilo, Kartoffeln 100.000 Kilo.

* Essen a. d. Ruhr, 19. März. Der Besuch des heutigen Frucht-Marktes war in der vergangenen Woche gut bei fester Stimmung und ziemlich lebhaftem Umsatz. In den Hülsenfrüchten und den ganzjährigen Mühlenfabrikaten ist die Nachfrage unverändert zu bezeichnen, doch die bisherigen Preise bestehen bleiben. Folgende Preise sind zu verzeichnen: Weizen, inländ. 15.75, ausländ. 15.50 M., Roggen, inländ. 15.25, ausländ. 14.75 M., Gerste, inländ. 1. Qual. 17.25, 2. 16.50 M., Roggenmehl, inländ. 1. Qual. 14.25, 2. 13.50, 3. 00.00, ausländ. 1. Qual. 16.75, 2. 15.00, Hafer, inländ. 1. Qual. 13.75, 2. 13.50, ausländ. 1. Qual. 15.00, 2. 13.50, Buchweizen 1. Qual. 17, 2. 15.00, Weizenmehlfabrikate 00.00 per 100 Kilo netto, Roggenmehl 1. Qual. 21.75, 2. 21.00, Gerstenmehl 1. Qual. 20.75, 2. 20.25, Roggenkleie 00.00, Weizenkleie 21.00, Futtermehl 00.00, Leinkuchen 25.00, Rapskuchen 00.00, Palmkernkuchen 00.00, Sesamkuchen 00.00, Erdnußkuchen 00.00, Kokosnußkuchen 00.00, Trockenschnitzel 10.50, 10.25, Melasse-Futtermittel 00.00, Weizenfuttermehl 00.00, Reisfuttermehl 00.00, Gerstenfuttermehl 00.00, Maisfuttermehl 00.00, Leinmehl 1. Qual. 12.00, 2. 00.00, Sesammehl 1. Qual. 14.00, 2. 00.00, Erdnußmehl 1. Qual. 11.50, 2. 11.25, Futtergerste, 1. Qual. 13.50, 2. 13.25, Futterroggen 27.00, Hafer 22.00, runde Erbsen 20.00, Viktoria-Erbsen 24.00, graue Erbsen 22.00, gelbe Erbsen 32.00, Bohnen 00.00, Linsen 48.00, 40.00, Wicken 40.00, Heu 00.00, Stroh 00.00, Weizenstroh 00.00, Roggenstroh 00.00, Haferstroh 00.00, Gerstenstroh 00.00, Bohnenstroh 00.00, Erbsenstroh 00.00, Kartoffeln 7.00, weiße 26.00 M., Rothgerste (Braugerste) 48.00, mittelrothe 36.00, Speisekartoffeln 48.00, 40.00, Futterkartoffeln 34.00, Rindfleisch 1. Qual. 40.00, 2. 34.00, Hammelfleisch 1. Qual. 48.00, 40.00, Schweinefleisch 14.50, Speck 00.00, Butter 2.20, Eier per 100 Stück 4.00, Weißkraut 00.00, Rothkraut 00.00, Wirsingkraut 00.00, Gemüsekraut, gemischt 00.00, Kartoffeln, 7.00, weiße gemischt ohne Rothe 7.80, frei an die Kochenden geliefert 8.00, Futterkartoffeln 1. Qual. 11.25, 2. 00.00, Stroh, Futter in Bund 00.00, Heu per 100 Kilo 56.00, Futterstroh ohne Bund 57.50, gepreßtes 2. Qual. 53.00, Heu ohne Bund 00.00, Stroh 00.00, Kaps 00.00, Rübsen 1. Qual. 00.00, 2. 00.00 M., Kümel (Kümmel) ohne Angebot, Koggenstroh, bester, mit Verantwortung verwendbar, 5.00, Stroh, weißes, mit Verantwortung verwendbar, 4.00, Stroh, weißes, mit Landdraht, Preis 5.00, Stroh, weißes, mit Landdraht, Preis 5.00, Stroh, weißes, mit Landdraht, Preis 5

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat,
jedes Muster und Gewicht
das Gramm M. 2.50.
Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter. 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Weiwall 69.

Für die Fastenzeit!
Schüle's Hausmacher Eiernudeln
45 Pfg.
Feinste Maccaroni in Packeten 50 Pfg.
Feinste Bandnudeln 35 „
Maccaroni-Bruch 32 „
Pflaumen boon 22, 30, 35 „
„ groß. calif. 45 u. 55 „
Birnen 24 u. 60 „
Apfelschnitzel helle 40 „
Apfelringe beste weiße 50 „
9527 empfiehlt
Fritz Fischer, Karlspl. 18.

Legehühner 99
Italiener, schöne Thiere, jetzt anf. zu legen, M. 2.20, jüngere, 5–6 Mon. alt, M. 1.75, versendet die **Geflügel-Züchterei und Handlung** von 9760
Th. Kox, Neuß.

30—40,000 Mk.
gesucht zwecks Vergrößerung eines Fabrik-Unternehmens. Eventuell **Theilhaber** mit Kapital gesucht, fachmännische Kenntnisse nicht nöthig.
Offerten unter M. N. 5812 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

15,000 M.
Prima I. Hypothek auf einen sehr florirenden Betrieb, zur Vergrößerungs-Anlage gesucht. Solvente Bürgschaft auf Wunsch außerdem recht gerne zu Diensten. Näh. bei **Heinr. Gieberz,** Aukt. 5720 Amern St. Anton.

Im Kochen und in der Handarbeit selbstständiges, vielleicht auch älteres
Mädchen
wird wegen Heirath der Köchin gleich nach Ostern in herrschaftl. Hause gesucht 5732
Bismarckstraße 29.

Geschäfts-Eröffnung.
Bringe hiermit allen Freunden und Bekannten, sowie den Bewohnern von Krefeld und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich im Hause **Friedrichstraße 42,** Ecke Gartenstraße, ein
Spezial-Geschäft in Kravatten, Herrenwäsche, Handschuhen u. Schirmen
eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, durch hochfeine und reelle Bedienung mir das Vertrauen einer verehrten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.
Um gefälligen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Wilh. Regels.

Schwarze und farbige
Kleiderstoffe
Waschechte Kleider- und Schürzen-Siamosen,
bringe in den neuesten Mustern und grosser Auswahl zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. 9639
Carl Geib,
König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Den Empfang sämmtlicher
Frühjahrs-Neuheiten
in
Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffen
beehre ergebenst anzuzeigen.
Albert Leven,
Hochstraße 57, am Neumarkt.
1066

Jede Konkurrenz übertreffend!
Feinster
Lindenblüthen-Honig
(Schleuderhonig) 1 Pfund incl. Glas 90 Pfg. 5736
Fritz Fischer, karlsplatz 18.

Passion.
Unwiderruflich letzte Aufführung
Dienstag, den 20. März 1900,
Abends 8 Uhr.
Die Karten-Ausgabe,
Sperrsitz M. 3.—,
unnummerirter Saalplatz M. 2.—, Galerie M. 1.—,
befindet sich bei:
F. Schuckert's Musikalienhandlung (O. Rettke), Ostwall, **J. Angerhausen,** Zigarrenhandlung, Hochstr. 104, **F. Kreyer,** Musikalienhandlung, Breitestr., **Lorenz Heimes,** Zigarrenhandlung, Sternstr., **Geschäftsstelle dieses Blattes, Franz Ponzelar,** Schreibwaarenhandlung, Evertsstr. 26, **J. Neumann,** Rheinstr., Ecke Friedrichstr., **Joh. Wiengeo,** Rheinstraße 65, und Abends an der Kasse.
Das Belegen einzelner Plätze kann bis Nachmittags **4 Uhr** in **F. Schuckert's Musikalienhandlung** erfolgen. Es empfiehlt sich, die Karten bei obengenannten Stellen zu kaufen, da sonst der Andrang an der Kasse zu groß werden dürfte.
Besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß eine Stunde vor Beginn der Aufführung die Kassenöffnung stattfindet und daß die Kasse mit Beginn der Aufführung geschlossen wird.
Den **Mitgliedern** wird heute eine **Preis-Ermäßigung** gewährt, auch steht denselben das Recht zu, **ein Familienglied** zu derselben Preis-Ermäßigung einzuführen. Die Karten für die Mitglieder werden **nur an der Kasse** verabfolgt.
Kath. kaufm. Verein „Prudentia".

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 22. März 1900
(außer Abonnement):
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Novität. Novität.
Jugend von heute.
Deutsche Komödie in 5 Akten von Otto Ernst.
Anfang 8 Uhr. **Ende 11 Uhr.**
Preise der Plätze:
Logen und I. Rang Balkon M. 1.50, Parquet und Orchester M. 1., II. Rang Balkon M. 0.75, Parterre M. 0.60, Galerie M. 0.50.
Der **Vorverkauf** zu dieser Vorstellung findet ausschließlich Mittwoch Morgen von 9—11 Uhr und Donnerstag Morgen von 9—1 Uhr an der Theaterkasse, Rheinstr. 68, statt. Für Vorausbestellungen werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben.
Bestellte Billets müssen bis Donnerstag Mittag 1 Uhr abgeholt werden.

Landwirthschaftsschule
Lüdinghausen.
Berechtigte höhere Lehranstalt. Fremde Sprache: Französisch.
Beginn des Schuljahres: **Donnerstag, den 26. April.**
Jahresberichte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen der Direktor: **Dr. Bildrant.**
6116

Deutscher Flotten-Verein
Ortsgruppe Krefeld.
Am Montag, den 26. März cr., Abends 9 Uhr,
wird
Herr Korvettenkapitän a. D. von Holleben
in der **„Königsburg"** einen
VORTRAG
über:
„Skizzen aus verschiedenen Zweigen der Marine"
halten. Im Anschluß daran werden eine Reihe von **Lichtbildern** zur Vorführung kommen.
Sämmtliche Mitglieder nebst ihren Damen, sowie auch alle Nichtmitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Eintritt für Jedermann frei.
Der Vorstand:
Gust. Heimendahl, Amrhein, Göring.

Gewerbliche (Tages)-Schule.
Beginn des neuen Schuljahres am 24. April 1900.
Anmeldungen
werden im Bureau der Schule, **Neue Linnerstraße 90,** woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird, angenommen.
Krefeld, den 20. März 1900.
Der Direktor: **Wolbrandt.**

Die zur Ausrüstung von Genua-Cords und Velvet bienenden Maschinen des Konkurses Schmalenbeck & Co. in M.Gladbach sollen freihändig verkauft werden. Besichtigung kann in der Fabrik, Margrafenstraße 23, durch Vermittelung des Herrn Alex Baulig, Louisenstraße 110, erfolgen.
Gebote nimmt bis zum 23. März cr. der Unterzeichnete entgegen.
M.Gladbach, den 17. März 1900. 5781
Rechtsanwalt **Dr. Körfer.**

Stadttheater.
Dienstag, den 20. März 1900:
110. Abts.-Vorstlg. (roth).:
Novität! Novität!
Jugend von heute.
Deutsche Komödie von Otto Ernst.
Anfang 7½ Uhr Ende 10½ Uhr.
Zu dieser Vorstellung haben Abonnements-Ersatzkarten keine Gültigkeit.
Mittwoch, den 21. März 1900,
111. Abts.-Vorstlg. (blau):
Die offizielle Frau.
Schauspiel von Hans Olden.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122,
Ecke der Polststraße (Parterre)
Diese Woche:
Die Orientreise des deutschen Kaiserpaares 1898.

3. Ziehung der 3. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
19. März 1900, vormittags.

63 112 223 99 390 450 87 510 11 813 950 1078 513 618
[3000] 76 86 91 67 81 2128 277 42 436 91 492 [3000] 49
[3000] 89 93 [3000] 483 547 81 94 614 707 57 830 35 961 4110 61
75 411 598 [3000] 1001 [3000] 5016 72 137 77 245 [3000] 307
649 93 97 780 819 86 7041 361 77 71 292 3 4 559 672 141 76
865 8014 236 373 78 476 918 9096 254 [3000] 84 [3000] 95
10205 8 35 48 383 551 825 69 912 11050 21 111 225 320
509 78 [3000] 629 64 [3000] 12000 218 355 504 6 13 39 762 966 13017
41 431 753 14214 315 82 93 460 700 811 62 15041 95 318
565 486 631 711 19 64 810 28967 180 9 4 359 89 524 73 81 709
821 641 749 81 9 8 20079 486 85 87 401 502 677 700 811 934 21029 94 305 436
579 [3000] 857 81 900 43 78 948 22106 75 221 344 456 [3000] 60 62 92
24 58 131 241 88 369 88 876 [3000] 76 25001 91 495 619 [3000] 918
965 486 631 711 19 64 810 28967 180 9 4 359 89 524 73 81 709
2906 212 67 83 311 91 639 59 716 812 21 929
30444 61 621 32 60 9 8 31142 86 338 634 712 32093 126
99 134 252 502 698 7 4 80 847 34152 190 [3000] 776 812 50
85 86 97 61 406 14 18 582 631 36111 128 57 64 87 97 89 95 450
616 789 813 [3000] 38 46 327 86 421 646 745 68 897 39075 90
299 907 451 93 76 [3000] 869 971
40003 354 61 400 534 68 [3000] 680 746 64 [3000] 812 13
41040 59 226 324 581 92 733 65 42311 41 44 688 43106 20 22
530 88 939 65 46072 220 48 87 [3000] 503 676 760 961 [3000]
47014 10 53 340 410 512 626 [3000] 77 96 48289 522 663 866
49023 145 50 370 464 89 502 14 99 [3000] 692 98
50190 761 825 89 [3000] 975 51067 103 35 366 480 [3000] 504
689 768 838 72 [3000] 940 90 52097 191 271 89 373 518 86 [3000]
400 596 602 727 [3000] 23 416 42 713 [3000] 48 860 99 943 54128
83 98 351 598 819 24 74 936 55723 58 81 [3000] 318 309 26 512
622 853 96 [3000] 389 486 655 718 52 61 946 91 59081 257
60154 376 567 689 94 790 61243 890 422 72 519 703 874
958 [3000] 62282 478 [6000] 82 571 723 [3000] 833 947 63127
412 573 834 64032 43 109 208 374 716 46 89 849 74 65186
14 89 349 590 722 938 41 93 66153 222 46 89 74 65186
99 67049 114 247 78 98 376 78 414 702 52 812 33 68009 51 55
85 115 19 25 229 [3000] 460 72 79 [2000] 82 542 69 719 [3000]
46 69141 234 41 89 436 644 81 [3000] 818
70402 11 24 63 503 7 69 698 99 71 71120 264 411 679 895
72189 290 321 402 62 88 826 73248 882 74056 118 69 273 300
[3000] 414 40 85 574 625 835 88 966 71 [3000] 75105 316 35 [3000]
325 502 776 819 21 944 76142 298 344 632 81 778 77255 321
87 535 70 879 936 78077 147 69 90 302 383 502 619 96 843 80
89130 85 99 371 609 34 85 81308 392 47 489 692 764 813
82013 [3000] 62 106 56 71 80 301 49 74 604 35 50 86 873 968
83068 108 14 215 309 516 [3000] 682 756 85 95 84113 232 [3000]
320 588 92 753 834 90 911 85000 458 524 96 703 [3000] 26 34 50
86 61 610 95 711 886 40 925 10 92 92025 87 111 23 395 573
94300 646 874 984 95187 279 623 928 96022 144 319 70 91 585
941 60 86 918 97107 212 61 302 51 455 845 98216 [3000] 34
380 445 71 571 85 773 [3000] 100 304 21 51 68 745 814 20
100121 27 279 290 [2000] 495 647 832 101088 172 76 341
468 789 842 102031 322 53 430 778 927 103 82 305 484 505
626 758 50 77 89 104174 260 310 99 401 11 71 564 654 75
84 [3000] 102 125 266 395 508 53 99 612 15 96 [3000]
86 108328 43 656 81 88 784 [3000] 862 902 97 109174 79 287
929 433 40 611 47 79 796 800 9 46 99
110041 54 170 316 42 69 419 63 861 82 111103 50 201 597
782 112072 145 77 203 82 399 [3000] 553 855 84 904 113131 96
409 541 791 822 114 69 189 253 60 465 715 115058 123 31
540 735 908 84 116 51 220 30 358 817 117015 82 51 288 331
414 776 99 118055 421 68 545 625 760 [2000] 94 843 961 119060
491 547 746 56 809 929 [3000] 49
120021 99 116 298 [3000] 50 369 71 610 758 899 921 121002
84 343 452 536 605 [3000] 706 811 [3000] 1 122058 101 12 264 477
531 71 661 62 721 816 38 76 123051 251 91 6 672 994 124041
1026 88 328 91 [3000] 644 92 835 81 127158 255 311 400 63 821
55 [5000] 75 128013 261 358 525 659 708 895 906 129113 697
713 74 823 947
130020 73 460 704 5 [3000] 929 131077 [3000] 173 228 678
842 63 132194 259 77 81 347 725 [3000] 87 133 [3000] 79 230 84 328 476
540 64 [3000] 760 808 938 134177 85 506 [2000] 656 741 815 17
135063 80 [3000] 244 325 [3000] 49 476 692 [3000] 727 63 827 32 136018
657 727 54 850 931 77 138 228 [3000] 96 475 99 621 706
139029 184 238 312 600 25 785 97 813 37 76
140018 66 661 918 141117 29 234 318 52 428 70 90 578 617
36 54 [3000] 142 [3000] 255 [3000] 85 143112 357 455 60 661 66 78
144 41 78 5 1 42 746 74 970 145037 432 671 718 [3000] 91
146124 80 256 78 313 419 [2000] 611 [3000] 99 106 82
241 61 98 434 541 50 83 [3000] 98 148073 409 13 57 802 65 89
940 149010 50 83 155 66 501
150091 165 97 288 356 409 505 37 44 642 918 41 58 151053
152050 112 236 3.0 58 [3000] 618 55 [3000] 94 153102 93 314 573 655
86 154023 28 8 124 349 497 [2000] 710 74 963 155287 [5000]
158108 543 700 886 922 59 157225 498 544 884 951
160292 500 644 849 [3000] 68 161 91 188 206 380 432 6 6
88 8.9 9 6 162041 225 35 94 [3000] 385 767 811 33 [3000] 37 907
92 57 163 66 78 113 50 86 202 87 443 164 [3000] 263 675 760 961 [3000]
21 91 99 634 41 47 116 72 [3000] 88 8 6 9 9 165153 [3000] 746 976
771 822 67 [3000] 166 34 37 56 81 282 [3000] 363 676 712 27 854
925 167079 90 181 290 4.4 524 94 627 [3000] 62 740 168404
80 188 3.1 421 533 37 696 705 89 878 912 169306 93 94 416 19
741 764 94 912 81 46 63
170068 488 691 71 86 780 816 92 907 18 171054 107 81
228 321 [3000] 543 726 843 99 172107 94 335 424 27 45 711 23
[2000] 865 84 919 72 173015 180 249 76 397 534 59 86 915 52
174018 92 93 458 63 74 175219 [4000] 43 338 176118 28 514
177105 87 406 751 822 179157 261 [3000] 88 502 82 95 653
180055 141 48 99 331 579 927 181038 228 [3000] 69 76 843
96 [3000] 401 501 692 [2000] 182084 [5000] 1 702 927 183 45 334
35 483 84 96 901 21 91 184084 296 653 72 91 925 185004
329 603 722 821 186084 87 1 5 55 640 884 187069 77 353 73
247 514 76 892 913 88 188101 53 222 486 502 189006 172
190153 65 242 77 407 35 49 657 738 42 854 191216 88 308
718 885 [3000] 94 187 484 700 80 47 64 192360 414 85 563 91
696 721 73 83 94 915 193 [3000] 42 78 449 599
148 97 317 [5000] 84 [3000] 194 [3000] 693 774 84 195 [3000] 97 819 971 [4000]
199001 99 190 230 352 411 26 71 509 93 197134 91 201 75 715 878 987
209 378 420 603 918
200034 174 77 310 402 40 573 620 [3000] 763 86 891 201006
167 72 [3000] 174 761 811 66 79 950 [2000] 202230 518 50 80 702 64
683 723 54 84 879 914 76 205092 7 [2000] 86 51 10 52 484
800 99 206 78 207076 171 301 [3000] 89 98 91 434 710 82 92 892
208129 266 97 [3000] 209 [3000] 49 416 692 [3000] 727 [3000] 827 32
209054 55 84 [3000] 210226 [3000] 92 447 50 84 668 797 813 39 918 26
566 912 808 [3000] 907 23 68 211161 443
85 325 442 62 65 526 53 92 684 67 746 [3000] 212021 49
521 723 679 213041 140 253 312 435 508 91 214077 50 476
[3000] 602 [3000] 727 2 0 240 462 548 617 24 31 43 [2000] 70 85
[3000] 216 55 64 69 347 513 685 757 88 92 935 [3000]
217014 [3000] 427 518 713 88 885 953 89 [3000] 218207 93 483 562 65
[3000] 78 880 907 23 68 222120 57 68 463 559 697 75 728 904
223102 9 91 234 428 46 744 832 57 70 913 224 281 414 26 512
602 947 225131 91 297 362 64 449 542
Ohne Gewähr.
Statt 23751 und 85544 statt 85254. In der Nachmittagsliste vom 16. März statt 23454 40577 statt 70577 und in der Nachmittagsliste 91300 80 72 statt 91200 80 72.

3. Ziehung der 3. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
19. März 1900, nachmittags.

96 294 302 467 513 738 [2000] 52 81 2 77 208 99 300 792 [2000]
2061 [2000] 76 81 91 141 76 [2000] 88 257 413 48 620 701 21 82 90
862 71 334 51 665 869 944 4031 51 92 118 315 [5000] 621 655
[3000] 5 [2000] 49 [2000] 59 146 348 431 538 44 619 87 93 97 [3000]
6162 [3000] 79 88 572 690 [2000] 713 991 7028 258 57 411 15
926 40 61 478 [5000] 8389 92 559 619 76 730 817 74 9543 711 30
802 966
10015 71 364 735 86 11026 131 248 67 69 435 773 [2000]
810 75 932 42 12 30 42 110 356 59 464 93 911 [3000] 13 [3000] 84
[3000] 13222 63 94 [3000] 338 89 507 678 922 14040 63 85
235 597 852 15 [5000] 92 [3000] 3 514 606 98 824 983 16021 46
84 143 59 812 50 17049 101 54 459 92 [3000] 71 [3000] 84 [3000]
[3000] 341 490 21 657 754 88 859 64 89 19007 40 340
[3000] 47 421 431 89 92
20283 373 97 587 95 650 65 810 52 65 21004 104 679 868
935 2 [3000] 150 71 216 24 33 40 544 81 94 672 729 59 816 992
[2000] 122 69 91 347 582 89 823 40 240 5 208 493 688 703 815
527 97 616 763 95 27116 31 311 563 721 774 [3000] 868 [3000]
981 28017 116 341 67 405 77 532 611 73 750 815 962 [3000] 29104
231 [3000] 96 366 915
30013 119 50 304 478 97 619 851 31066 163 236 302 45 520
628 73 89 939 [3000] 32040 [2000] 66 322 67 90 527 77 807 28 83 47
[3000] 101 10 239 342 545 85 9 86 [3000] 905 34046 339 92 413 648
815 23 [3000] 37 57 126 810 [3000] 7 94 611 37 60 95 819 39008
84 127 225 320 56 90 638
40100 281 89 336 77 413 26 532 [10000] 66 651 854 72 933 86
41327 47 61 524 71 89 608 909 89 42140 [2000] 72 458 96 598
605 727 843 43064 180 96 217 35 60 89 625 870 982 12 44010
88 [3000] 481 724 89 870 943 45062 212 [2000] 87 97 489 557 63
640 771 814 37 61 46010 84 167 316 28 401 27 502 60 69 79
47 [3000] 252 69 448 535 54 65 69 615 71 [2000] 74 87 801
87 9.7 48805 2.8 33 39 67 354 91 456 77 579 925 49200
558 820
50173 301 21 89 693 720 94 920 51382 453 855 89 919
52 89 112 2 5 73 567 705 7 54 58 86 817 53046 427 863 66
75 [3000] 210 472 65 762 804 901 55100 223 310 502 616
809 54 122 961 56064 407 15 758 913 21 80 57040 151 75
84 436 643 91 [5000] 94 [3000] 812 84 922 58 58312 46 200 312
815 4 [3000] 78
60054 92 250 905 61060 145 98 291 511 63 67 80 662 763 936 62085
157 [3000] 94 [3000] 373 462 817 63041 86 [3000] 178 231 38 389
403 609 710 17 64117 [1000] 844 924 65108 481 568 628 751 61
876 899 4 22 961 66094 46 372 476 578 621 27 807 917 67102 83
487 691 68007 363 383 603 84 857 69151 311 413 59 [2000]
70312 71044 244 481 282 501 648 52 719 52 75 83 70 87 984 93
[3000] 216 515 964 70 73 929 404 52 58 586 9 616 81 99
894 924 74 [3000] 293 77 453 617 41 804 51 52 55 976 75219
719 921 78944 48 555 79011 166 283 328 500 44 84 602 750
833 42 45 931
80035 719 81010 33 146 217 21 57 78 353 441 83 595 654
747 82 [3000] 278 410 95 522 80 649 755 83 70 85 129 33 242 60
875 605 795 967 84 [3000] 153 229 90 509 59 660 892 927
115 55 291 98 560 61 872 86 [3000] 232 57 261 72 547 661 92 768
87 87206 317 36 400 83 548 639 57 999 88016 73 236 [2000]
424 94 577 75 637 38 764 78 89150 92 346 505 43 57 660 49 89
[3000]
90010 187 206 65 321 58 410 60 785 959 64 91043 298 328
415 47 573 828 92094 175 719 [2000] 89 97 257 [3000] 75 367 543
80 714 25 839 93032 [3000] 78 [3000] 94 [3000] 83 91
92 09 701 39 64 98 968 95215 69 387 541 97 [3000] 729 [3000] 96 [3000]
96196 476 662 69 724 72 73 814 25 87 97337 401 736 913 92
97014 [3000] 174 327 403 84 689 899 53 916 99010 517 70 662
792 970
100118 236 365 74 75 [3000] 83 93 666 772 101043 45 188
604 78 [3000] 798 834 102 98 140 254 300 419 602 840 63 91
28 51 79 [3000] 869 [5000] 150 [2000] 629 648 951 82 [4000] 92 117
385 565 92 783 802 79 903 105019 66 210 314 34 502 69 742
[3000] 106266 301 14 543 78 82 [3000] 107519 28 608 25 816 918
[3000] 108316 417 64 641 785 899 109027 81 223 30 44
110279 471 670 889 995 111019 95 [3000] 92 [3000] 592 77
773 91 112040 159 339 [3000] 544 [2000] 79 113176 476
650 55 751 90 114010 17 96 328 431 5 2 650 744 901 115282
[3000] 70 88 479 538 45 628 879 903 116113 32 42 86 543 738
117126 228 [3000] 409 35 503 51 668 987 118118 33 2 818 22
119024 151 264 71 331 465 540 91 657 78 9 88 99
120115 316 488 699 [3000] 56 75 903 [2000] 121103 66 76 271
323 62 698 834 63 947 49 65 96 122016 64 176 84 282 307 438
517 69 632 746 77 92 [3000] 966 75 123033 [3000] 93 563
763 67 800 [3000] 124005 245 91 394 449 5 5 61 614 66 713 27
97 125096 131 509 69 621 59 746 845 [3000] 56 126161 310 434
511 713 31 39 61 127083 [2000] 228 52 5 301 64 409 15 611
961 128011 144 789 889 129241 63 393 756 87
130141 203 65 [3000] 241 81 803 131029 141 39 651 79 741 51
87 103 24 467 69 91 [3000] 576 630 733 [3000] 814 938 45 133064
229 364 80 415 58 [2000] 707 12 951 [3000] 134221 515 81 [3000] 135143
38 [2000] 806 941 42 137035 396 800 [1000] 907 86 138141 87
349 56 617 930 36 46 139023 .0 113 53 236 322 28 512 739
896 953 54
140014 165 669 80 747 812 9.0 141022 126 471 502 77 665
840 941 142125 5 231 314 495 502 [2000] 614 [3000] 143004
154 251 4 1 621 778 854 144064 81 317 69 83 [3000] 8 96 145
919 904 82 145057 174 434 512 672 769 818 9.2 146020 50 90
49 723 92 824 561 85 91 709 9.2 94 147118 208 45 91 94 413
720 849 67 83 941 57 149126 55 258 372 86 548 65 755 77
813 886
150721 40 48 62 804 994 151 37 755 893 152 82 222 315
41 425 87 794 891 960 153229 409 25 80 614 39 797 918 54
154110 97 [3000] 362 [3000] 67 78 674 869 93 155029 170 207 448 673
788 831 45 47 985 156012 52 253 [3000] 60 65 664 94 827 91 9 95
157036 217 40 327 45 [3000] 687 99 527 873 [3000] 158 81 307 44
58 70 407 64 533 78 81 87 9. 713 8.6 159134 237 53 63 64 462
505 880 966 [3000]
160053 68 326 43 663 888 161101 65 264 418 46 97 712 26
809 944 162 72 4 194 210 372 507 7 8 813 83 163092 472 675
701 72 164511 [2000] 21 701 817 165040 [3000] 309 35 69
87 88 166060 69 89 477 548 61 89 736 888 82 910 167114
76 96 537 620 46 885 962 168024 78 235 324 43 529 99 743
69 70 [3000] 169 [4000] 75 170210 82 91 754 [3000]
170210 82 91 754 [3000] 171015 61 [3000] 741 912 172000
202 9 410 579 632 59 93 906 2 173001 12 95 [3000] 603 23
21 725 893 174087 153 230 332 400 54 89 731 41 81 83 [3000]
175113 301 75 80 519 44 94 722 41 805 914 176012 26 101
49 237 319 427 535 54 94 639 177 818 99 [3000] 1792 2 924 85
180016 59 140 284 319 503 9 78 88 646 8 13 181128 325 473
633 792 8.1 1820 2 186 242 60 328 410 608 43 [3000]
91 44 74 357 59 550 72 184476 81 539 615 717 [2000] 82 882
75 92 185128 44 51 93 [2000] 83 186 [3000] 187277
[3000] 511 54 151 18 86 [3000] 188007 36 84 234 3.8 526 52
661 82 85 92 785 845 930 189105 481 503 82 8.9 924 [2000]
190143 213 16 94 423 5.6 952 191134 43 228 [2000] 326 64
88 534 765 850 908 93 192186 249 352 450 501 21 634 88 737
91 810 [2000] 963 193331 93 94 463 538 891 194147 79 [1000]
414 454 634 736 52 76 197301 [2000] 198367 438 806 199095
44 71 374 933 70 198167 389 409 724 54 91 837 17 95 914 22
47 199034 37 160 74 209 35 [3000] 42 618 41 [3000] 200 [3000]
677 85 803 [3000] 911 [3000]
200023 92 99 429 69 556 86 91 715 819 921 201020 64 73
193 221 29 59 327 844 732 35 809 989 202010 80 [3000] 415
750 861 72 203100 67 223 86 [2000] 98 341 88 446 599 625 55
62 95 836 39 943 60 62 204137 258 595 6.3 [2000] 205281 514 634
44 79 749 [3000] 95 [3000] 206034 146 [3000] 94 2.0 4 343 431 [3000] 551
652 56 69 96 729 936 207422 52 219 46 3.8 441 [3000]
551 87 75 78 209090 190 444 [3000] 855 909 210054 278 446 538 613 824 77 78 941
211009 546 99 623 39 629 62 72 [2000] 927 212000 74 157 565 619 75 6.5 739 [3000]
72 99 [2000] 213 [3000] 218186 269 394 459 48 564 618 75 90 858 957
214041 101 223 54 482 513 663 916 [3000] 215 [3000] 84 [3000]
215529 690 54 721 72 216 53 84 106 279 17 537 47 629 784
843 63 217015 298 330 85 829 92 980 218378 425 521 706
829 43 66 942 96 219000 152 320 708 39 49 51
220085 30 [5000] 80 107 27 258 748 [1000] 896 916 221040
58 80 259 344 432 513 663 916 222004 198 209 45 351 501 616
[3000] 764 910 223119 228 36 88 [3000] 224 [3000] 487 971 51 224028 71 145 51
210 328 [3000] 498 530 83 679 750 862 225027 220 23 43 47 390
57 481 593 601

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien** und in Hände von etwa **60—70,000 regelmäßigen Lesern.**